



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922**

264 (10.6.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-203894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-203894)



# Mannheimer General-Anzeiger

## Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Mt. 6.— usw. Mt. 10.—

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

### Der Erzbergermörder-Prozess.

#### Vierter Verhandlungstag.

(Offenburg, 10. Juni.)

(Eigener Drahtbericht.)

Der Vormittag des vierten Verhandlungstages galt vor allem der Feststellung, wo sich Schulz und Lillessen im August vor dem Mordtage aufhielten.

Bei der Durchsichtung der Wohnung der Mutter von Schulz in Saalfeld wurde nach der Angabe eines Polizeibeamten, der die Durchsichtung vornahm, der Koffer mit den Papieren gefunden, den Schulz von seiner Mutter nachgesandt haben wollte. Die Mutter war bei der Durchsichtung sehr gefasst und fragte, wo ihr Sohn Heinrich sei.

#### Der Aufenthalt von Schulz und Lillessen

Vom 6.—20. August, dem Mordtage, wurde dann von einer Anzahl Zeugen festgestellt. Vom 6.—11. August hielten sich die beiden in Spandau bei einem Herrn auf, der früher ebenfalls der Marinebrigade angehört. Die Schwester dieses Herrn erklärte, daß Schulz und Lillessen vorher geschrieben hätten, sie würden vielleicht während der Ferien kommen. Sie trafen dann überraschend in Spandau ein. Von einem Geheimversteher der beiden hat die Zeugin nichts bemerkt, ebensowenig der Bruder. Die Zeugin bemerkte auch, daß den beiden Fragen nach dem Grund ihres Aufenthalts und ihres Reiseplans nicht angenehm waren, so daß der Bruder der Zeugin aus Gründen der Discretion von weiteren Fragen Abstand nahm. Die Frage des Vorsitzenden, ob Schulz und Lillessen über Erzberger geschimpft hätten, bejahte die Zeugin. Als die Schwester des Zeugen von der Mordtat und den Kennzeichen der Täter hörte, kam ihr sofort der Verdacht, daß Schulz und Lillessen die Täter seien. Sie teilte dies ihrem Bruder mit, welcher darauf sagte: „Wollen wir nicht darüber sprechen.“

#### Daß die beiden Täter dem Angeordneten

Erzberger schon im Jordanbad in Beuron „aufstellten“, wo er sich vor der Reise nach Griesbach aufgehalten hat, ging aus mehreren Zeugenaussagen hervor. Dem Bäckerfräulein im Hotel „Zum Hirschen“ in Ulm, wo Schulz vom 17.—19. August unter seinem richtigen Namen wohnte, erwähnte er, daß er am 18. August einen Ausflug nach Beuron unternommen habe. Als Zweck seines Aufenthalts in Ulm gab er an, die Gegend kennen lernen zu wollen. Auf die Frage des Staatsanwalts, ob der Fremde viel Geld gehabt habe, erwiderte die Zeugin, er habe sehr bescheiden geahnt. — Sehr wichtig und interessant waren die Aussagen einer Schwester vom Jordanbad, wo sich Erzberger befand, am 9. Juni bis 8. August mit seiner Familie aufgehalten hatten. Einige Tage nach der Abreise Erzbergers von Jordanbad wurde von auswärtig im Kloster Beuron telefonisch von einem Ratmann angefragt, ob Erzberger noch in Jordanbad sei. Als die Zeugin dies wahrheitsgemäß verneinte, wurde gefragt, wo er jetzt sei, worauf die Schwester das Kloster Beuron angab. Sehr auffällig kam es der Schwester vor, daß der Mann fragte, wo Beuron liege und sich den Namen buchstabieren ließ. Kurze Zeit darnach, am 18. August, sprach in Jordanbad ein Herr vor, der fragte, ob er ein Zimmer als Kurast bekommen könne. Als die Schwester erklärte, es sei alles besetzt, antwortete der Fremde, er sei Ingenieur und könne sich Urlaub nehmen, wenn er wolle. Er fragte alsdann, ob Erzberger hier wohne. Als die Schwester dies verneinte, erkundigte er sich nach seinem jetzigen Aufenthalt. Der Zeugin fiel die aufdringliche Frage nach Erzberger sofort auf und sagte zu einer anderen Schwester: „Dem kommt es mir darauf an, zu erfahren, wo Erzberger ist.“ Ungefähr um dieselbe Zeit fragte ein Mann, dessen Beschreibung auf die Person des Schulz paßte, im Gasthaus „Zum grünen Baum“ in Bieberach nach Erzberger. Die Wirtin sagte, er sei in Beuron, worauf der Fremde sagte, dort sei er nicht mehr. Als die Wirtin dem Fremden den Rat gab, sich bei dem Kaplan Bogt zu erkundigen, der ein Freund von Erzberger war, wollte er davon nichts wissen. Der Frage war so aufgeregt und so aufdringlich, daß auch der Tochter der Wirtin dies sofort auffiel. In Begleitung des betreffenden Befand sich noch ein kleinerer Herr.

Am Tage nach der Abreise Erzbergers von Beuron, am 19. August, nach Griesbach über am nächsten Tage sprachen bei der dortigen Postanstalt zwei Herren vor, die der Zeit nach eben mit dem Zuge von Ulm gekommen sein konnten, und erklärte, vom Hotel Waldes in Beuron, wo Erzberger gemohnt habe, geschickt worden zu sein, um dessen Adresse zu erfahren. Als der Postanstalt wegen des Dienstheimlichkeits die Adresse verweigerte, sagten die beiden, sie müßten die Adresse unbedingt wissen, da sie Erzberger etwas persönlich zu überbringen hätten. Die beiden benahmen sich so aufdringlich und auffällig, daß der Postanstalt sofort zu seinem Chef sagte: „Ich traue der Sache nicht.“

Daß Schulz und Lillessen am 19. August in Beuron waren, geht auch aus

#### der Aussage der Frau Karola Wader

hervor, die mit den Eltern Lillessens sehr gut befreundet ist und Lillessen selbst von Jugend auf kennt. Sie traf ihn zufällig im Hotel Waldes in Beuron. Bei der Unterhaltung, die sich vor allem um Familienangelegenheiten drehte, wurde der Name Erzberger genannt. Der Zeugin machte Lillessen, der mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen sehr unzufrieden war, einen sehr verblühten und vergrämten Eindruck. Bei der Unterhaltung wurde auch erwähnt, daß die

Lochter Erzbergers in der nächsten Zeit in einem Kloster in Bineburg eingekerkert werde. Auf diese Unterhaltung ist es wohl zurückzuführen, daß am nächsten Tage, also am 20. August, telephonisch im Kloster Beuron aus Ulm, wohin Schulz und Lillessen von Beuron aus gereist waren, angerufen und angefragt wurde, ob Erzberger zur Einlieferung seiner Tochter gefahren sei. Auf die Frage des Klosterbruders, mit wem er die Ehre habe, antwortete der Mann, er sei Doktor und Zentrumsabgeordneter und müsse Erzberger in einer dringenden Angelegenheit persönlich sprechen. Diese Angaben veranlaßten den Klosterbruder, dem betreffenden mitzuteilen, Erzberger sei in einem Sanatorium in Griesbach. Diese natürlich in bester Absicht gegebene Auskunft hat vermutlich die beiden Mörder nach längeren vergeblichen Bemühungen auf die Spur Erzbergers gebracht. In dem Hotel „Goldener Engel“ in Ulm, wo beide Täter unter den falschen Namen „Berzen“ und „Riese“ wohnten, fiel dem Personal auf, daß ein Koffer der beiden sehr schwer war, daß sie eine große Karte studierten und daß sie sich sehr referiert verhielten.

Sehr interessant waren die Aussagen einer Verkäuferin, in der Bahnhofsbuchhandlung in Tuttlingen insofern, als sie einen

#### drillen unbekanntem Herrn bei Schulz und Lillessen

sah 4—5 Tage vor dem Mordtage stehen sich Schulz und Lillessen bei der Zeugin in Tuttlingen ein Karsbuch, mit dem sie in den Wartesaal gingen. Da die Zeugin annahm, daß die beiden mit dem Karsbuch durchgegangen seien, ging sie in den Wartesaal und sah einen dritten Herrn, der durch die andere Türe hereingekommen war und zu den beiden sagte: „Ja, seid Ihr denn noch nicht fort?“, worauf der eine der beiden sagte: „Wir studieren noch die Karte.“ Die Zeugin schilderte den dritten Herrn als große stattliche Erscheinung mit sehr feinem dunklen Anzug mit durchgehendem Gürtel und Lackschuhen. Er hatte sehr feingepflegte Hände und trug einen Stod mit Silbergriff. Auch von den beiden anderen gab die Zeugin eine sehr ausführliche Schilderung mit allen Einzelheiten, die von einer Beobachtungsgabe zeugten, wie sie nur Frauen Männern gegenüber haben.

Auf Antrag der Verteidigung wurde festgestellt, daß die Zeugin 9 Mitglieder der Organisation C und auch dem Angeklagten gegenübergestellt wurde, weil die Anklagebehörde annahm, daß der Mord an Erzberger von der Organisation C veranlaßt worden sei. Die Zeugin erklärte mit aller Bestimmtheit, daß weder der Angeklagte noch die anderen mit dem dritten Herrn identisch seien. Der Zeugin fiel ebenso wie einem Servierfräulein in Tuttlingen bei dem einen das verkümmerte Ohr und bei dem anderen ein Heftspalter über der Nase auf. Nur insofern ergab sich eine Unstimmigkeit, als nach der Aussage der Zeugin Verkäuferin in Tuttlingen der eine einen sog. Siffentopf hatte, während die Erzbergermörder lange Haare bei der Mordtat trugen. Sonst haben die Zeugenaussagen in der heutigen Vormittagsung fast übereinstimmend die Identität der Schulz und Lillessen mit den beiden jungen Leuten ergeben, die Erzberger in Jordanbad und Beuron verhaftet haben.

#### Die Kosten der Rheinlandbesetzung.

BB. Berlin, 10. Juni. Dem Reichstage ist eine neue Denkschrift des Reichsfinanzministeriums über die Kosten der Rheinlandbesetzung zugegangen. Aus einer früheren Denkschrift ist bekannt, daß sich die Kosten der Rheinlandbesetzung bereits bis Ende März 1921 auf rund vier Milliarden Goldmark-Ausgaben der Besatzungsmächte und auf etwa 7,2 Milliarden Papiermark-Ausgaben belaufen, die dem deutschen Reich durch direkte Leistungen für die internationalisierte Rheinlandskommission und für die Besetzung des Rheinlandes erwachsen waren. Diese Zahlen stehen im Einklang mit der, auch von der amerikanischen Presse im November 1921 gemachten Mitteilung, nach welcher laut der Schätzung einer damals von der Reparationskommission in Paris eingesetzten Kommission, die seit dem Waffenstillstand bis Ende 1921 entstandenen Kosten für den Unterhalt des Besatzungsheeres eine Milliarde Dollar betragen haben. Für die acht Monate, vom 1. Mai 1921 bis 31. Dezember 1921 betragen die Ausgaben der Besatzungsmächte unter Zugrundelegung der Aufstellung der Reparationskommission rund eine Milliarde Goldmark, die zu den obengenannten vier Milliarden Goldmark noch hinzuzurechnen sind.

An direkten Ausgaben hat das Deutsche Reich in jenem Zeitraum noch etwa 3,9 Milliarden Papiermark gehabt, die zu den oben aufgeführten 7,2 Milliarden Papiermark hinzuzurechnen sind. Die Rheinlandskommission allein hat in den letzten 8 Monaten des Jahres 1921 einen Kostenaufwand von 178 552 000 Mk. verursacht. Die Kosten der französischen Abteilung der Kommission haben sich im ersten Vierteljahr 1920 bis zum vierten Vierteljahr 1922 beinahe verdreifacht. Die Unterbringung des Vorsitzenden der Rheinlandskommission erforderte einen Aufwand von 1 1/2 Millionen Mk. Für die Einrichtung von Bordellen für die Besatzungstruppen hat das Reich bis Ende Oktober 1921 rund 802 000 Mark zu bezahlen. Für Truppenübungsplätze wurden landwirtschaftliche Betriebe im Werte von rund 2,5 Millionen Mark und 167 Fabrikanlagen im Werte von 74 Millionen Mark beschlagnahmt. Während die deutsche Armee im

besetzten Gebiet nur neun Flugplätze hatte, haben die Entente-mächte bis 1. 1. 1921 24 neue Flugplätze angelegt und damit 1303 Hektar zum Teil besten Ackerbodens der landwirtschaftlichen Benutzung entzogen. Ähnlich liegt es mit den Schieß- und Übungsplätzen. Für Wohnungszwecke waren am 1. 12. 1921 von der Rheinlandbesetzung insgesamt 9700 Wohnungen und außerdem 13 000 Einzelzimmer beschlagnahmt. Weiter wurden 80 Schulen, in denen 16 450 Kinder unterrichtet worden waren, mit Truppen besetzt. Während die deutschen Garnisonen im besetzten Gebiet eine Gesamtstärke von etwa 70 000 Köpfen hatten, betrug am 1. 12. 1921 die alliierte Besatzungsstärke noch mindestens 130 000 Köpfe.

Die Schlußrechnung der Denkschrift ergibt, daß seit dem Waffenstillstand bis Ende März 1922 eine Kostenrechnung von 5,5 Milliarden Goldmark und 14 Milliarden Papiermark zugefallen sind. Nicht mitgerechnet sind dabei die Kosten für die Truppen in den neubesetzten rechtsrheinischen Gebieten.

#### Der Erfolg der französischen Quertreibereien

□ Berlin, den 10. Juni.

(Von unserem Berliner Büro.)

Eine amtliche Bestätigung des Beschlusses, nach welchem das Anleihekomitee bis auf weiteres seine Verhandlungen ausgesetzt hat, liegt, wie wir hören, zur Zeit noch nicht vor. Doch ist die zunächst noch inoffizielle Meldung nach den hier eingelaufenen Informationen zutreffend. Man nimmt an, daß das Anleihekomitee in seiner heutigen Sitzung den Beschluß formulieren und eingehend begründen wird. Wenn also zunächst mit einer Anleihe, weder einer kleineren, mittleren oder gar größeren Ausmaßes nicht zu rechnen ist, so lassen doch die Begleitumstände, unter denen die Vertagung erfolgte, keinen Zweifel darüber, daß die grundsätzliche Neigung, zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, innerhalb des Komitees nach wie vor besteht. Eins ist jedenfalls sicher: Die Verhandlungen in Paris sind an der intransigenten Haltung Frankreichs gescheitert und alle nachträglichen sicherlich ökonomisch beeinflussten Versicherungen der französischen Presse, daß Frankreich die Anleihe ehrlich herbeiwünsche, vermögen den schlechten Eindruck vor der Welt nicht mehr zu verwischen.

In hiesigen politischen Kreisen macht man besonders darauf aufmerksam, daß jetzt, nachdem das Anleiheprojekt vor der Hand als gescheitert angesehen werden muß, die vielumstrittene deutsche Antwortnote an die Reparationskommission durch den vorläufigen Pariser Beschluß gewissermaßen gegenstandslos geworden ist, insofern als mit dem Wegfall der Voraussetzungen auch die daran geknüpften Forderungen keine Geltung mehr haben.

#### Von den gestrigen Beratungen.

BB. Paris, 10. Juni. Nach dem „Journal“ ist die gestrige Entschließung des Anleihe-Komitees im wesentlichen auf eine zwischen der belgischen und französischen Regierung im Laufe des vorgestern geführten Meinungsaustausches zurückzuführen, auf Grund dessen Delacroix die ausdrückliche Erklärung abgegeben hätte, die Frage der internationalen Anleihe einer Reduktion des französischen Guthabens unterzuordnen. Das Komitee hätte dann eingehend die Möglichkeit einer Anleihe von begrenzter Höhe erörtert. Es hätte anerkannt, daß die auf diese Weise Deutschland zur Verfügung gestellten Mittel in erster Linie dazu dienen könnten, die Mark zu stabilisieren und vor allem die Kapitalflucht ins Ausland zu verhindern. Auf diese Weise könnte man vielleicht zu einem Zeitpunkt gelangen, in dem Deutschland wirtschaftlich stärker, imstande wäre, seine Verpflichtungen allein zu erfüllen. Die Gefahr dabei sei, daß zunächst Frankreichs nichts erhalte, weil die belgische Priorität die zur Verfügung stehenden Summen völlig verschlingen dürften. Ferner stelle die deutsche Handelsbilanz noch keinen ausreichenden Uberschuß dar, sobald daraus etwa die Zinsen einer Anleihe gedeckt werden könnten, ohne zu einer Inflation Zustucht nehmen zu müssen. Schließlich würde eine kurzfristige Anleihe ohne Gefahr nur dann angängig sein, wenn mit Sicherheit dieser kurzfristigen eine langfristige Anleihe folge. Andernfalls wäre es ausgeschlossen, daß Deutschland zugleich die Anleihebezinsen und die Reparationen zahlen könne. Unter diesen Umständen habe der französische Vertreter im Anleiheauschuß Sergent die Ansicht geäußert, daß die Operation vielleicht mehr Gefahr als Vorteile mit sich brächte und daß sie besser durch eine Kombination von Handelskrediten ersetzt werde, die den deutschen Staatsangehörigen gewährt werde, die die Entwicklung des Ausfuhrhandels begünstige.

□ Berlin, 10. Juni. Die „RBB.“ meldet aus Paris: Zu der bereits gemeldeten Vertagung des internationalen Anleiheauschusses will die „Chicago Tribune“ erfahren haben, daß Morgan für eine Vertagung der Beratungen eingetreten ist, weil im nächsten Frühjahr Amerika besser in der Lage sein werde, die Anleihe zu zeichnen, da gegenwärtig das amerikanische Kapital völlig beschäftigt sei. Außerdem soll Morgan erklärt haben, daß es unzumutbar sei, die Verhandlungen der Anleihekommission ohne Frankreich fortzusetzen.



Der Zusammenbruch in Deutsch-Oesterreich.

Seit dem Beginn des Jahres ist der Kurs der Krone auf ein Fünftel gesunken. Gegenüber einem Kurse von 0,19 am Ende des vorigen Jahres notiert sie heute 0,037. Als Ursache dieses außerordentlichen Kursrückganges wird neuerdings der ungünstige Stand der Verhandlungen über den dem Deutschen Reich zu gewährenden Kredit bezeichnet, da hierdurch einerseits die fremden Zahlungsmittel im allgemeinen wieder wesentlich veräußert worden sind, andererseits aber dadurch auch die Aussichten auf den Deutschösterreich zu gewährenden Kredit verschlechtert worden seien.

Nach dem Zusammenbruch von 1918 hatte Deutschösterreich nicht nur mit der allgemeinen Wirtschaftskrise zu kämpfen, sondern auch mit einer besonderen. Durch die Aufstellung Oesterreich-Ungarns waren alte wirtschaftliche Produktions- und Konsumtionsgebiete auseinandergerissen worden und am schiefsten dabei Deutschösterreich weggenommen. Mit Ausnahme des östlichen Ostens waren ihm fast keine Rohstoffe geblieben, aber auch hinsichtlich seiner Ernährung war es auf das Ausland angewiesen, hatte man ihm doch z. B. nur eine einzige Zuckerrübe gestattet. Volleer konnte aber der in St. Germain geschlossene deutschösterreichische Staat nicht bestehen, der Anschluss an ein anderes Wirtschaftsgebiet war ihm Lebensbedürfnis. Die Krise aber, in der er sich bereits bei seiner Geburt befand, war aber eben deshalb in erster Linie keine finanzielle, sondern eine allgemein wirtschaftliche. Alles kam darauf an, die deutschösterreichische Industrie auf wenig Rohstoffe, vor allem wenig Kohle verbrauchende Branchen umzustellen, den durch den Zusammenbruch plötzlich unterbrochenen Güteraustausch wieder herzustellen und durch intensive Steigerung der Arbeitsleistung Mehrwerte zu erzeugen und dadurch die allgemeine Wirtschaftskrise zu dämpfen.

Am zweckmäßigsten wäre der sofortige Anschluss an das deutsche Reich gewesen, durch das Deutschösterreich in das allgemeine deutsche Wirtschaftsleben eingeschaltet worden wäre. Frankreich verhindert das, die französische Politik ist deshalb in erster Linie für das französische Glied verantwortlich, das seitdem über Deutschösterreich herbeigehoben ist, und die schärfsten Sympathiebedingungen in den französischen Kammern können nicht vergeben werden, daß Frankreich nach dem Kriege hunderttausende in Deutschösterreich an den Bettelstab gebracht hat. Dieses Verbrechen Frankreichs ist aber um so nichtswürdiger, als es durch das Versprechen ausstehender Kredite Deutschösterreichs die Möglichkeit des Aufbaues einer eigenen Wirtschaft zu bieten schien. Frankreich beging damit einen bewussten Betrug und verleitete dadurch Deutschösterreich, seine ganze Politik auf die westlichen Kredite einzustellen. Die Folge davon war die vollständige Passivität der deutschösterreichischen Politik sowohl in wirtschaftlicher wie in allgemein politischer Beziehung, man glaubte der Kredite habhaft zu sein, sie aber erst abzurufen zu müssen, bevor man den Aufbau der eigenen Wirtschaft beginne. Die Industriellen warteten auf die Kredite, um sich darnach einzurichten, die Arbeiterschaft verharrete bei einer einseitigen Lohnpolitik, in der Annahme, daß die Kredite vor allem dazu verwendet werden würden, um das Defizit zu decken, das sich in immer steigendem Maße aus der Reduktion der Arbeitszeit und Arbeitsleistung bei gleichzeitig sich steigenden Löhnen ergab und die Regierungen traten diesen Erscheinungen nicht mit der nötigen Festigkeit entgegen, weil sie einerseits von größerem Streik den allgemeinen Zusammenbruch befürchteten, andererseits aber hofften, in dem Augenblicke der Realisierung der westlichen Kredite über die Mittel verfügen zu können, um ohne größere Konflikte eine leidliche Wirtschaftsordnung wieder herzustellen zu können.

Unter diesen Umständen mußte das volkswirtschaftliche und das staatswirtschaftliche Defizit ins Ungeheure wachsen, wenn die Kredite nicht kamen, und sie kamen nicht! — Erst im Herbst des vorigen Jahres entschloß man sich zu einer aktiveren Politik. Man versuchte den Wirtschaftskreislauf mit den anderen Nachbarstaaten wiederherzustellen. Im allgemeinen war die Meinung hierzu auch auf der anderen Seite vorhanden allein wiederum war es der französische Einfluß, der in Jugoslawien und in der Tschechoslowakei diese Reaktionen erlöschte, weil man in Paris allerdings ganz richtig voraussah, daß mit der Rückkehr normaler Verhältnisse in Mitteleuropa die Machtstellung Frankreichs daselbst zusammenbrechen müsse. Was man aber in Paris vergaß, ist, daß auch der ungeheuren passiven Widerstandskraft der Bevölkerung Deutschösterreichs eine Grenze gezogen ist. Die Kohlenpreise sind z. B. in den letzten Tagen derart gestiegen, daß es für einen großen Teil der Bevölkerung bereits unmöglich geworden ist, sich für den Winter einzudecken. Sollte der Kronkurs noch weiter sinken, dann werden im kommenden Winter trotz unge-

heurer Brennleistungen mehr als die Hälfte der Wohnungen in Wien umgeben sein. Von den Lebensmittelpreisen gilt das gleiche und es ist eigentümlich rätselfhaft, wie so gerade der leistungsfähigste Teil der staatlichen Beamtenschaft mit der Hälfte dessen noch das Aussehen findet, was die staatlichen Arbeiter als Existenzminimum verlangen und auch erhalten. Bei einer Gerichtsverhandlung kam es vor kurzem z. B. an den Tag, daß der Angeklagte, ein untergeordneter Bezirksbeamter 180 000 Kronen monatlich bezog, während der Richter, vor dem er stand, sich eines Monatsgehältes von nur 30 000 Kronen „erfreute“.

Der Betrug, den Frankreich an Deutschösterreich seit drei Jahren verübt, hat geradezu anarchische Zustände gereizigt. Jedem Schanden ist es bereits längst klar, daß in dem Augenblicke, in dem die akademischen Staatsbeamten physisch nicht mehr im Stande sein werden zu hungern und in den Straß zu treten, die Schöpfung von St. Germain zusammenbrechen muß, und der jüngste Sturz des Kronkurses rückt diese Möglichkeit vielleicht in allernächster Nähe. Die beliebten Deutungen von einem Einmarsch der Tschechen, Südlawen und Italiener für diesen Fall würden unter den gegebenen Verhältnissen jedoch nicht mehr die Richtung von Wagt aufweisen, denn die Schöpfung von St. Germain würde eben liquidiert werden müssen.

Deutsches Reich.

Hauptversammlung des Reichsbürgerrates. 23. Bremen, 9. Juni. Als Kustodi zu der heute und morgen hier stattfindenden 4. Hauptversammlung des Reichsbürgerrates fand gestern abend im Rathaus eine Begrüßungsfeier statt, wobei Generalkonsul Winnen die Gäste aufs herzlichste willkommen hieß. Die heutige offizielle Eröffnung der Hauptversammlung durch den Präsidenten des Reichsbürgerrates, Staatsminister a. D. v. Hoedell, erfolgte mit einer Ansprache des Präsidenten, worin er den vorbildlichen Geist der Hanselstadt Bremen würdigte und darauf hinwies, daß es für die bürgerliche Bewegung nur ein Ziel geben könne, nämlich die Hintertreibung des ganzen Volkes auf die Aufgabe, in einer einheitlichen Front des deutschen Staatsbürgertums eine Revision des Vertrages von Versailles durchzuführen und bis zur Erfüllung dieser unendlich schwierigen Aufgabe alle politischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen des Vertrages gegen den Staat durch die unendliche Fülle von Kleinarbeit zu überwinden.

Ein Lloyd-Dampfer „Saarbrücken“. Bremen, 9. Juni. Auf der letzten Hauptversammlung des Reichsbürgerrates in Bremen hielt der Leiter der Geschäftsstelle Saarbrücken-Berlin, Verwaltungsdirektor Vogel, einen eindringlichen Vortrag, in welchem er auf die Verhältnisse und die politischen Bestrebungen im Saargebiet hinwies. Seine Ausführungen erweckten in der Versammlung tiefen Eindruck, so daß sich unmittelbar nach dem Vortrag der Generalkonsul Wenzinger dem Norddeutschen Lloyd erhob, um zu erklären, daß aus Anerkennung und Dankbarkeit über die treu deutsche Haltung der Saargebiete während der nächsten Dampfer des Norddeutschen Lloyd den Namen „Saarbrücken“ tragen solle. Diese Erklärung, ebenso wie die Ausführungen Vogels wurden von der Versammlung mit förmlichem Beifall begrüßt.

Die Kohlenversorgung.

Berlin, 10. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Amlich wird jetzt die Meldung der „Roten Fahne“ bestätigt, wonach am 7. und 8. ds. Mts. in Offen Verhandlungen zwischen dem Zehenerband und vier Bergarbeiterverbänden unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers stattgefunden haben. Die Verhandlungen haben zu einem befriedigenden Ergebnis hinsichtlich der Lohnfrage und auch in der Frage der Mehrförderung geführt, die uns mindestens für einige Zeit vom Bezug ausländischer Kohle unabhängiger machen wird. Die in Aussicht genommene Vereinbarung wird nächsten Sonntag der Entscheidung einer großen Vertrauensmännertagung der Bergarbeiterverbände in Bochum unterbreitet.

Baden.

Änderung der badischen Gemeindeordnung. Der badische Landtag wird sich in seiner nächsten Sitzung am kommenden Montag mit einem Gesetzentwurf über die Änderung der badischen Gemeindeordnung zu befassen haben. Die badische Gemeindeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 5. Oktober 1921 enthielt die Bestimmung, daß zum Bürgermeister oder besoldeten Gemeinderat nur wählbar ist, wer am Wahltag seit 6 Monaten auf der Ge-

meinschaft seinen Wohnsitz hat. Maßgebend hierfür sind die Bestimmungen über die Teilnahme an den Gemeindevahlen und die Ausübung oder das Ruhen des Wahlrechts (§§ 12, 13, 15). Der nunmehr vorgelegte Gesetzentwurf will hierin eine Änderung eintreten lassen. Die Wählbarkeit zum Bürgermeister oder besoldeten Gemeinderat soll hiernach nicht bedingt sein, daß der zu Wählende bereits den Wohnort auf der Gemeinde hat.

Die Wahl zu diesen Ämtern kann nur annehmen, wer die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt. Die Wahl zum Bürgermeister oder Gemeinderat können diejenigen Beamten, durch welche die Aufsicht des Staates über die Gemeinde ausgeübt wird, das Amt des Bürgermeisters oder besoldeten Gemeinderats aus Geisteskräften, besoldete Richter, Beamte oder Staatsanwaltschaft oder Polizeibeamte nur annehmen, wenn sie ihr bisheriges Amt niederlegen. Zur Annahme der Wahl als Bürgermeister oder besoldeter Gemeinderat ist niemand verpflichtet.

Diese Änderung der badischen Gemeindeordnungen, welcher der Gesetzentwurf rückwirkende Kraft ab 1. April 1922 verleiht, wird damit begründet, daß auch die frühere Gemeindeordnung (§ 16 Abs. 2) und die frühere Städteordnung (§ 20 Abs. 1) keine derartigen Einschränkungen kennen und diese weder der bisherigen Rechtslage noch den Bedürfnissen der Gemeinden entsprechen.

Man ist versucht, die beschleunigte Vorlage dieses abändernden Gesetzentwurfes in Zusammenhang mit der Frage der Befehung des Oberbürgermeisters und der Schaffung eines dritten Bürgermeisterpostens in Freiburg in Verbindung zu bringen, für die ein dem Zentrum angehöriger Ministerialrat und ein sozialdemokratischer Stadtrat aus Bayern bestimmt sind.

Bayern und die Pfalz.

Zum Reichspräsidentenbesuch in München. München, 10. Juni. Reichspräsident Ebert wird wie bereits gemeldet, am Montag vormittag von Freudenstadt kommend, in München einreisen. Am Montag vormittag die Vorstellung des Landtagsdirektoriums und eine Besichtigung der Gewerbeschau stattfinden. Am Montag abend findet ein Empfang des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Berchthold zu Ehren des Reichspräsidenten in dem Rathaussaal in München statt. Am Dienstag wird sich Reichspräsident Ebert nach dem Waldschloßwerk begeben und am Nachmittag bereits nach Freudenstadt zurückkehren.

Dem von dem Ministerpräsidenten, dem bayerischen Innenminister und der maßgebenden Presse wiederholt scharf verurteilten Vorgehen der Nationalsozialisten in München gegenüber dem Besuch des Reichspräsidenten haben sich nunmehr auch eine Reihe vaterländischer Vereine und Verbände Münchens angeschlossen, die in der „München-Augsburger Abendzeitung“ einen offenen Brief veröffentlichten, der sich ebenfalls gegen einen Besuch des Reichspräsidenten wendet.

Es scheint in Bayern leider immer noch Leute zu geben, denen die partikularistische Kurzsichtigkeit jedes Augenmaßes für das — sagen wir es ruhig — Verbrechen ihrer Handlungsweise genommen hat. Man mag sich zu der Person des Reichspräsidenten Ebert stellen wie man will und sich einen anderen Repräsentanten des deutschen Reiches drängen wünschen — aber man soll doch nicht vergessen, daß die Einigkeit des Reiches, der Zusammenhalt von Nord und Süd genau ebenso notwendig ist, wie der Zusammenhalt des besetzten und unbesetzten Gebietes. Glauben diese demonstrationsfähigen Herren dem Reiche mit ihrem Gebahren irgend einen Dienst zu erweisen? Sie tragen Unruhe in das innerpolitische Leben und schädigen die deutsche Sache nach innen und außen in unabwehrbarer Weise. Heute eine Klage aufzuschreiben, sei es zwischen Volksführern, sei es zwischen Volksstämmen, ist ein Verbrechen.

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Welten. (Nachdruck verboten.) Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin. (Fortsetzung.)

„Lange, sehr lange beugte sich der Arzt über das schlafende Kind, prüfte den Puls, den Herzschlag und lauschte den Atemzügen. Dann richtete er sich langsam auf: „Hier ist ein Wunder geschehen, das Kind ist gerettet.“

„Annelies wird es schwarz vor den Augen; sie wankt, greift in die Luft und wird von ihrem Gatten aufgefangen, der sie zum Sofa trägt. Sie haben beide nicht weinen können in diesen drei Tagen und Nächten, so heftig ihnen auch die Augen brannten vor verhaltenen Tränen. Jetzt weinen sie eng aneinandergeschmiegt, den Blick auf das schlafende Kind gerichtet.“

Der Arzt beobachtet noch immer den Knaben und schüttelt einmal über das andere den Kopf. Hier ist etwas geschehen, für das keine Wissenschaft ihm keine Erklärung gibt. Er reicht der Großmutter die Hand: „Gnädige Frau, wir Ärzte waren mit unserer Weisheit zu Ende. Sie haben ein Wunder getan.“ Die alte Frau schüttelt den Kopf: „Ich nicht. Der liebe Gott hat geholfen.“ Der Pastor schreibt zum Sofa: — laßt seinen Sohn und seine Schwiegerkinder bei den Händen: „Kommt Kinder, wir wollen beten.“

Annelies an Ernst.

„Lieber! Bängiger als recht war, habe ich Dich diesmal auf einen Brief warten lassen, obwohl ich Dir bei unserer Abreise zwei mal wöchentlich zu schreiben versprochen hatte und es mir an Zeit, mein Versprechen zu halten, wahrlich nicht fehlt. Aber es ist selber eine alte Weisheit, daß die Menschen, die nichts zu tun haben, noch weniger als nichts tun wollen. Wir liegen den ganzen Tag oben im Walde oder auf den Klippen am Strande und freuen uns über Honig, der sich mit kleinen Känen, Norwegern und Schoten herumjagt, Seesterne u. Muscheln sammelt und sich trotz der Sprachschwierigkeiten mit seinen Kameraden vortrefflich versteht. Es war eine gute Idee von der Mutter, daß wir hier hinaufgehen sollten. Denn dieses Dröbhat im Christiaasfjord — wie oft wirst Du es wohl schon auf der Landkarte gesehen haben? — ist ein paradiesisches Stückchen Erde, trotz der Nähe der norwegischen Hauptstadt ruhig und abgelegenen und so anmutig, so von der Natur mit allen Reizen

verschwendertisch ausgestattet, daß des Schauens und Wunderns kein Ende ist. Am schönsten aber ist das Meer, das hier am Fjord wie ein breiter Fluß wirkt. Doch das klare Wasser hebt die Täuschung auf. Denn am Grunde des Flusses — so klar ist dieses Wasser! — sieht man Hummern und Lachsentröbe auf ihren dröhligen Stelzbeinen herumsteigen und die Seesterne ringeln und strecken die Arme; und die Quallen in ihren wunderbaren Farben steigen und sinken.“

Das aber ist wohl das allerhöchste und das allerbeste hier für uns: daß alles so anders als zu Haus ist, so daß Hansi in eine ganz andere Welt trat, in der ihn nichts an seine Blumen und an seinen Garten erinnert. Auch alles Vergangene ist wie ausgelöscht in ihm. Er spricht niemals davon und wir beide, die Großmutter und ich, hätten uns wohl, ihn daran zu erinnern. Wenn, wie Du schreibst, Ihr daheim auch alles getilgt habt, was ihn an die Vergangenheit mahnen könnte, dann bin ich gewiß, daß wir in drei bis vier Wochen die Rückreise guten Mutes mit ihm wagen können. Ich habe ihm schon erzählt, daß Großvater Siegmund ihm einen Rehdod geschenkt hat, daß Hühner, Tauben, Kaninchen für ihn angekommen sind und daß er alle Tiere füttern darf. Jetzt quält er mich den ganzen Tag damit, was die Tiere fressen dürfen, wieviel man ihnen geben muß, damit sie nicht übersättigt werden und was dergleichen Fragen mehr sind.“

Ist es nicht erstaunlich, wie völlig er sich von der Vergangenheit gelöst hat, obgleich sie ihn so tief berührt hat? Keiner von den Rückfällen ist eingetreten, die Medizinisches Rörzinger prophezeit hat. Und noch der Meinung eines hiesigen Arztes, Dr. Bergson, wird auch keiner mehr kommen. Ich sieh den Arzt, der mir einen sehr guten Eindruck machte, vor acht Tagen rufen, weil Hansi sich am Strande erkältet hatte. Er war eine Nacht hindurch sehr unruhig und fieberte stark. Auffallenderweise verlangte er in dieser Nacht nach dem Großvater Pastor, obgleich er sonst niemals von ihm spricht, ebenwomöglich als von Dir oder von meinem Vater. Er lebt nur in der Gegenwart und mit den Menschen, die ihm gegenwärtig sind. Sogar die Mitteilung, daß Du kommen und uns abholen würdest, nahm er ziemlich gleichgültig auf, weit gleichgültiger als Deine Mutter, die fella vor Freude war, und als eine andere Dir nicht unbekannte Dame, die sich Dir herzlichst und mit tausend Küffen empfiehlt.“

Ernst an Annelies.

„Meine liebe, gute Annelies! Schönen Dank für Deine endlich eingetroffenen ausführlichen Zeilen. Wir waren schon in rechtlicher Sorge gewesen. Wir, d. h. Dein Vater und Erich. Denn mich muß ich ausschließen, da ich gar nicht

zu Haus war, als Dein Brief eintraf. Ich bin, wie Du aus dem Poststempel wohl schon gesehen haben wirst, zurzeit bei meinem Vater in Rönneberg. Ein Telegramm seines Vaters hatte mich zu ihm gerufen. Vater war, was wir gar nicht wußten, noch an Influenza heftig erkrankt gewesen, als ich ihn in meiner Not rief. Jetzt war ein schwerer Rückfall eingetreten, und einige Tage lang sah es wirklich äußerst bedenklich aus. Nach meiner Berechnung muß dies in der näheren Wochen gewese sein, in der Hansi sich erkältet hat, so daß wir also zu gleicher Zeit einen Kranken zu pflegen hatten. Nun, Gottlob sind beide wieder gut zuwege. Hansi ist, wie Du schreibst, wohl imstand, und auch der Vater ist so weit, daß ich ihn morgen undsonst verlassen kann. Doch daran, Euch abzuholen, ist jetzt natürlich nicht mehr zu denken. Ich habe sehr gegen meinen Willen einen achtstägigen Urlaub genommen, um zu Vater reisen zu können. Noch einmal kann ich mich jetzt nicht vom Schuldienst dispensieren lassen. Ich habe enunddreißig Unterrichtsstunden veräumt. Bis zu den großen Ferien aber sind noch acht Wochen hin; so lange werdet Ihr nicht warten wollen. Ihr werdet Euch also allein auf den Heimweg machen müssen. Und es wird wohl angehen. Auf anliegendem Zettel, den Dein Bruder mitschickt, findet Ihr Eure Reise genau ausgearbeitet, sowohl den Landweg über Christiania, als den Seeweg via Kopenhagen. Er rät Euch, den zweiten zu wählen. Auch mögt Ihr Euch von Herrn Andresen, dem Direktor der Handelsbank in Christiania, beraten lassen. Großvater hat an ihn geschrieben und Euch seinem Schutze empfohlen. Er wird Euch wohl keine Aufwartung machen.“

Dir, der Mutter und unserem Sohne herzlichste Grüße. Dein Ernst H.

Zweites Kapitel.

Auf den breiten Stufen der Veranda, die hinauf zum Garten führt, sitzen vier Kinder, halten in der Linken den Keller und führen in ihrer Rechten andächtig den Löffel zum Munde. Hünbeerschlammert schmeckt sehr gut. Frau Annelies weilt, was sie ihren Gästen schuldig ist und wie sie sie an ihr Haus fesselt. Sie hegt die kleinen Gäste, wie sie vordem die Blumen für Johannes gehegt hat. Sie fürchtet ihren schädlichen Einfluß nicht mehr, seitdem sie weiß, daß auch von den unschuldigsten Spielgefährten, von den Blumen, Gefahren drohen. Sie will ihr Kind anders erziehen, es nicht mehr von dem Menschen abschließen, es weder tabeln noch belohnen. Ganz frei soll ihr Sohn sich entwickeln nach den Anlagen, die die Vorsehung in ihn gelegt hat. Denn nimmer feimt eine Brenneisel aus dem Samen einer Eiche, und kein Straußenvogel schlüpft aus einem Hühnerrei. (Fortsetzung folgt.)







die Scherbe mit der Gießkanne abgesehen, die Randbetriebe geteilt und durchgesehen werden. Die Schuttmannschaft hatte strenge Weisung, den Säuglingen zu ermahnen und bei wiederholtem Hüll am ein Strafzettel ins Haus. Ich selbst gehe im Sommer morgens und abends vor meinem Hause den Gehweg und die Hälfte des Gehwegs. Es ist eine Arbeit von je 10 Minuten. Würde es jeder Hauseigentümer so machen, wäre die lästige Staubplage beseitigt und wir hätten wieder ein sauberes Mannem. Die frühere Ordnung muß wiederkommen.

Wie sind auch der Ansicht, daß der Zustand der Straßen vor dem Kriege geradezu ideal gegenüber dem jetzigen war. Man hat zwar auch damals oft geschimpft, aber heute würde man kein Wort verlieren, vielmehr stütz auf die in Mannheim herrschende Sauberkeit sein. Solange es der Stadterhaltung nicht möglich ist, eine durchgreifende Verbesserung in der Straßenreinigung herbeizuführen, solange wird man die Hausbesitzer nicht dazu bringen, vorbildlicher als die Anstalt zu sein, die auf das Aussehen unserer Straßen den maßgebenden Einfluß ausübt.

**Kriegsopfer folgt pünktlich den Verordnungen der Versorgungsbehörden.** Vom Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener (Stb. Berlin), Gausekretariat Frankfurt a. M., Kreisrat Nr. 23 III, wird uns geschrieben: Von den Versorgungsbehörden wird gefordert, daß vielfach die Kriegsopfer den Verordnungen der Behörden keine Folge leisten. Dadurch wird der Abwicklung und geordneten Erledigung des Rentenverfahrens erhebliche Schwierigkeiten bereitet. Es liegt im Interesse der Kriegsopfer selber, allen Verordnungen der Versorgungsbehörden pünktlich Folge zu leisten. Die Organisation kann den Kriegsopfern nur einen Schutz angeben, deren Verfahren nicht durch eigene Schuld verzögert wird.

**\* Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden im Monat März: am 24. im Aug 75 der Nebenbahn Altsheim—Offenburg eine Tasche mit 182 M.; im Monat April: am 2. auf dem Bahnhof Endingen eine Tasche mit 97 M., abgeliefert in Kiesel; am 3. im Aug 8 der Kaiserbahn eine Tasche mit 76 M., abgeliefert in Kiesel; am 16. im Aug 1885 eine Tasche mit 53 M., abgeliefert in Basel Bad. Bf.; am 21. auf dem Bahnhof Freiburg eine Tasche mit 146 M.; am 22. auf dem Bahnhof Ifflath ein Geldbeutel mit 53.60 M.; am 23. auf dem Bahnhof Ebern ein Geldbeutel mit 66 M.; am 28. auf dem Bahnhof Freiburg eine Tasche mit 36.20 M.; am 29. auf dem Bahnhof Freiburg eine Tasche mit 220 M.; am 30. im Aug 876 ein Geldbeutel mit 20.30 M., abgeliefert in Basel Bah. Bahnhof; im Aug 390 ein Geldbeutel mit 31.40 M., abgeliefert in Mannheim. Monat Mai: Im 1. auf dem Bahnhof Bretten der Betrag von 50 M., auf dem Bahnhof Heidelberg der Betrag von 20 M.; am 4. auf dem Bahnhof Basel Bad. Bf. ein Geldbeutel mit 50.81 M. und 39 Cts.; am 5. im Aug D 38 ein Geldbeutel mit 90.70 M., abgeliefert in Mannheim; auf dem Bahnhof Billingen der Betrag von 51 M.; am 6. auf dem Bahnhof Zimmern der Betrag von 50 M.; im Aug 87 ein Geldbeutel mit 72.45 M., abgeliefert in Heidelberg; am 7. auf dem Bahnhof Bietbach ein Wappchen mit 68 M.; am 8. auf dem Bahnhof Waldshut der Betrag von 40 M.; am 9. auf dem Bahnhof Lauda der Betrag von 100 M.; auf dem Bahnhof Relsbach der Betrag von 40 M.

**Ph. Leichenfindung.** Die Leiche der beim Bootfahren am 5. ds. Mts. ertrunkenen Paula Happel wurde gestern vormittag bei der Bootsüberfahrt am rechten Ufer der Neckar bei der Alpbornstraße gefunden und auf den Friedhof überführt.

**Ph. Tod aufgefunden** wurde gestern abend in der Nähe der Güterhallenstraße in einem Neubau die 43 Jahre alte Anna Wörge von Wilm, bisher wohnhaft Jungbuchsstraße 36. Nach den bisherigen Feststellungen liegt ein Unglücksfall vor.

**Ph. Selbstmordversuch.** Aus Lebensüberdruß versuchte sich gestern vormittag eine 74 Jahre alte, in den J-Quadranten wohnende Witwe durch Verschlucken von vergifteten Nadeln zu vergiften. Die Lebensnadeln, die von Hauswörtern in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden ist, wurde mit dem Sanitätsamt in das Allgem. Krankenhaus überführt. — Infolge heftiger Zwangskräfte versuchte sich gestern vormittag kurz nach 8 Uhr eine im Hause G 3, 11a wohnende 33 Jahre alte Muttersechakra vom 4. Stock in den Hof hinab. Sie wurde in schwerverletztem Zustande in das Allgem. Krankenhaus eingeliefert.

**Marktbericht.**

Ein unübersehbares Gewimmel auf dem Wochenmarkt. Alles will laufen. Aber man ist ratlos. Die Bänke biegen sich unter der Fülle der Gaben, die hier zusammengetragen sind, sie brechen aber unter den Preisen, die gefordert werden. Es darf so nicht mehr weiter gehen! Das muß klipp und klar ausgesprochen werden. Sonst drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Wo stehen wir hin? — Was soll man dazu sagen, wenn drinnen in B 4 die Kirchen um 4 Mark das Pfund angeboten werden, wenn sie in Berlin zu 4 Mark zum Verkauf gelangen und wenn hier in Mannheim, an der kirchlichen Bergstraße 10—12 Mark für das Pfund gefordert werden? Diese Preise können nicht mit Preisverwertung, Aufwandskosten und Löhnen entschuldigt werden. Eine solche Verteuerung gegenüber den Friedenspreisen läßt man sich gefallen. Kirchen sind aber jetzt über das Hundertfache gestiegen! — Verhält es sich mit Kartoffeln anders? Man darf ruhig von B 4 her sprechen. Im vergangenen Herbst waren sie verhältnismäßig, als sie nur 75 Mark kosteten. Als sie auf 300 Mark der Jenner gestiegen waren, wurde man mit Kartoffeln überlaufen. In den Straßen wurden sie spazieren gefahren und den bekannten Ruf aus Friedenszeiten: „Kartoffeln Kartoffeln!“

durch seine Berufung nach Bonn ausgeschiedenen Professor Dr. Walz entsandte Dresden Professor Ottomar Enting in den Verwaltungsrat. Der Gesamtbetrag der Spende, die zum überliegenden Teil aus Amerika stammt, beträgt 665 115,06 Mark. Aus Deutschland ist nur eine Schenkung, 50 000 Mark, von Frau Julie Rodenberg-Berlin, zu verzeichnen.

**Deutsche Philologische Gesellschaft.** Die 5. Hauptversammlung der Deutschen Philologischen Gesellschaft fand am 5. und 6. Juni in Weimar statt. Die Tagung wurde am Dienstagabend durch eine öffentliche Vortragssitzung in der Aula des Realgymnasiums eröffnet. In einführenden Worten wies Dr. Arthur Hoffmann-Erfurt auf die Ziele der Vereinigung hin: Sie stellt sich die Aufgabe, die wissenschaftliche Arbeit zu fördern, damit sie trotz der wirtschaftlichen Not der Gegenwart an einer der bedeutendsten Stellen des deutschen Wissenschaftsbetriebes nicht verfahe. Den Hauptvortrag hatte Professor Dr. Hans Richter-Greifswald übernommen der „Über den Willen in der Geschichte“ sprach. Eine zweite Sitzung hatte Besprechungen über die Rolle der Philologie bei der Neugestaltung des Bildungswesens zum Gegenstand.

**Amundsen's Ausreise.** Nach einem Telegramm aus Seattle ist Kapitän Amundsen auf seinem kleinen Expeditionsschiff „Maud“ zu seiner auf dem Jahre berechneten Forschungsreise nach dem nördlichen Ozean in See gegangen.

**Amundsen's Ausreise über deutsche Theater-Ausländer.** In der deutschen Zeitung „Vollkorn“ veröffentlicht der Sekretär der isländischen Gesellschaft in Kopenhagen, Knudsen Seelund-Johnson, ein bekannter nordischer Schriftsteller, einen Theaterbrief aus Berlin, in dem es heißt: „Es ist geradezu unermesslich, welche Menge französischer Gerichte aufgeführt wird, mit dem dazugehörigen Wein... Man wundert sich über den französischen Import von Aufstücken und Farcen und fragt sich unwillkürlich: Warum muß es denn gerade französisch sein? Während des Krieges wurde kein einziges französisches Stück aufgeführt. Der Krieg hätte auf — nur in Deutschland nicht, wo er noch jetzt weitergeführt wird, nicht blutig, aber schwer und dumpf wie das Bestagte Geschäft. Berlin hätte Aufbebung und Menschlichkeit... Das französische Lustspiel fand Eingang, die Scherzstücke zu vertreiben und die erschöpfte Theaterkasse zu füllen! Einmal Sinn liegt also in der Zurückhaltung, und wenn wir ein Theaterdirektor sind und die Kunst seines Perfektors mit einem französischen Parfüm retten kann, so lasse man ihn in Wolken tanzen.“ Das müssen wir uns von einem Ausländer sagen lassen, bemerkt der „Luzerner“ dazu. Aber Spott und Ernst wollen gleichzeitige an der gänglich scham- und widerlosen Berliner Theaterwirtschaft ab.

konnte man bald an jeder Straßenecke hören. Es drängt sich hier aber noch eine andere Frage auf: Warum werden sie denn jetzt schon etwas billiger verkauft? Heute morgen zu 2.40 Mark das Pfund, im Jenner zu 200 Mark und noch billiger. Sind das nicht dieselben Kartoffeln, die im Herbst 75 Mark wert waren und vor einigen Wochen 300 Mark kosteten? Wie begründet man diese eigentümliche Preisentwicklung? Als aufmerksamer Beobachter des Wochenmarktes kann man diese Preisentwicklung aber in einen gewissen Zusammenhang mit den neuen Kartoffelarten bringen. Vor 8 Tagen kosteten die Kartoffelarten 11 Mark, die einheimischen alten Kartoffeln 2.80 Mark, am Donnerstag war das Verhältnis 10 und 2.60, heute hören wir 9 und 2.40 Mark. Wenn diese Preisentwicklung auf eine Konkurrenz des Auslandes zurückgeführt werden kann, wäre sie sehr zu begrüßen. Wie weit wir in dem wahren Sinn der Stelungsstempel bereits gekommen sind, zeigt die Tatsache, daß an den deutschen Börsen deutsches Getreide höher als ausländische Ware notiert wird. Wie unklar die Geschäftslogik geworden ist, erkennen wir aus den fast täglich schwankenden Preisnotierungen der Getreidebörsen. Das Getreide steigt und fällt wie die Luftballons — ist denn unser tägliches Brot Spekulationsgut geworden?

Die Preise für Spitzeln halten sich nach wie vor auf 13 bis 14 Mark, Pfefferkörner 8—10 Mark — am Donnerstag wurden sie bereits zu 7 Mark verkauft Salat unterschiedlich 1—4 Mark. Täglich und stündlich wechselnd. J. G.

**Veranstaltungen.**

**August Heinrich,** der beliebte Pfälzer Mundartdichter, wird am 13. Juni einen heiteren Pfälzer Abend veranstalten, bei dem er eigene Dichtungen zum Vortrag bringt. Heinrich wurde bei dem Dichterkongress am Pfälzer Sonntag im Rosengarten mit dem 1. Preis ausgezeichnet und versteht es, durch seine ursprüngliche Vortragskunst, die den früheren Schauspieler verleiht, seine Dichtungen wirksam zur Geltung zu bringen.

**Wochenplan des Nationaltheaters.**

11. Sonntag.	C 49	Hofmanns Erzählungen	6 Uhr
12. Sonntag.	D 49	Jugend	7 1/2 Uhr
13. Dienstag.	A 50	Kaufmännin	7 Uhr
14. Mittwoch.	C 50	Der Arzt am Scheideweg	7 Uhr
15. Donnerstag.	B 49	Die Bohème	7 1/2 Uhr
16. Freitag.	V. V.	Der Freischütz	6 1/2 Uhr
17. Samstag.	D 50	Die lustigen Weiber von Windsor	7 1/2 Uhr
18. Sonntag.	A 51	Lucia	7 Uhr
19. Sonntag.	B 50	Der Kaufmann von Venedig	7 1/2 Uhr

**Neues Theater im Rosengarten.**  
14. Mittwoch. V. V. Der Bogenschütze. 7 1/2 Uhr  
18. Sonntag. Der Schwarzkünstler. 7 1/2 Uhr

**Aus dem Lande.**

**Badenheim b. Schwellingen, 10. Juni.** Bei einer Feuergraberzeugung wurden 1000 bis 15000 Mark erbeutet. — Bei einer Feuergraberzeugung in Schwellingen b. Bad wurde für das Eigentümern eines badischen Vermögens 9000 Mark, und in einem anderen Fall sogar 13000 Mark erbeutet. Da müssen die Diebstahlsfälle sehr häufig vorkommen, so weit in die Höhe gehen.

**Philippsburg b. Bruchsal, 10. Juni.** Im Verlauf von Auseinandersetzungen privater Natur hat der Obermeister Better seinen Schwiegervater Bürgermeister Pfeiffer erschossen. Der Schuß wurde aus einem Jagdgewehr abgegeben und war auf der Stelle tödlich.

**Karlsruhe, 10. Juni.** Auf der Messe wurde von der Polizei eine Kontrolle der Handelstreibenden vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß 30 Händler, größtenteils Ausländer, keine Handelslaubnisse hatten und die Grenze unbeschränkter Weise überschritten hatten. Sie haben empfindliche Strafen zu gewärtigen.

**Sportliche Rundschau.**

**Fußball-Vorschau.**

**Odenwaldkreis.**

Langsam schreitet die Saison ihrem Ende entgegen. Aber noch einmal werden morgen die Fußballhänger Mannheims ihr Interesse zeigen. Der Reiterkampf Waldhof-B. f. M. steht auf dem Programm. Seit Kriegsende ringen die beiden Abteilungen um die Vorherrschaft im einheimischen Fußballsport. Lange war es dem Reiter der Vorherrschaft nicht bezweifelt, über den Gegner zu triumphieren, der sich in beispielloser Siegeslaufbahn eine führende Rolle im süddeutschen Fußballsport geschaffen hat. Da schlug Unheimlichkeit in den eigenen Reihen eine tiefe Welle in die Mannschaft und der Reiter verlor die Führung. So stand dem B. f. M. der Weg zur Meisterschaft offen. Trotzdem ist der alte Geist in der Waldhof-Elf noch nicht gebrochen. Manch schöner Sieg zeigt von alter Energie. Daher wird es morgen ein spannendes und heftigst interessantes Ringen geben, in dem beide Mannschaften zu Höchstleistungen angeporrt werden.

**Spielvereinigung 07** empfängt den B. f. M. Zweibrücken zum Rückspiel. Der Spielbeginn ist bereits auf normiertem 10 1/2 Uhr festgesetzt, mit Rücksicht auf das große Lokaltreffen des Nachmittags. 3-0 schlugen die Mannheimer ihren Gegner im Rückspiel und werden auch dieses Mal den Odenwaldkreis würdig vertreten. M. f. C. 08 ist eine alte Verpflichtung und besucht den B. f. M. 1912 Landau.

**Film-Rundschau.**

**Mannheimer Lichtspiele.**

**„Das Weib des Pharo“**, das vielbesprochene und aufsehenerregende Filmmeisterwerk, wird bis einschließlich 15. Juni weiter auf dem Spielplan des Union-Theaters (U.L.) gelassen. Das Meisterwerk hat in Mannheim wie in der ganzen Welt einen unbeschreiblichen Erfolg erzielt. Viele Besucher haben täglich hauptsächlich zur Abendvorstellung das Uniontheater färmlich belagert; aber der Einlaß mußte ihnen wegen ausverkaufter Vorstellungen sehr oft verweigert werden. Diesen Zustrom haben geschäftsgewandte Personen, die ihre Eintrittskarten bereits im Vorverkauf von 11—1 Uhr vormittags gelöst hatten, ausgenutzt, indem sie an die vor dem Union-Theater vergeblich auf Einlaß harrenden die vor dem Kaufteufen Karten teuer abgeben. Die Direktion des U.L. macht auf das Unstatthafte dieses Vorkaufes ihrer Eintrittskarten aufmerksam und wird unabsichtlich gegen solche Personen vorgehen. Dem Publikum kann aber nicht genug geraten werden, den Billetvorverkauf und die Nachmittagsvorstellungen zu benutzen, damit die Abendvorstellung von einem solchen Andrang entlastet wird. Das Theater ist vorzüglich ventiliert und bietet auch jetzt bei der Wärme einen äußerst angenehmen Aufenthalt.

**sch. Die „Schwaben“** versteht uns mit dem Filmfakt „Bräutigam auf Kredit“ in die stillschweigende, harmlos-lächelnde Biedermeierzeit. Ein Schneidergesell, der mit hochliegenden Plänen in einer Glanz- und Reichtum bringenden Traumwelt lebt, wird auf der Wanderfahrt in ein Landstädtchen verschlagen, in dem man ihn für einen Großen hält, weil er von einer herrschaftlichen Unterwegs mitgenommen wird. Der hübsche junge Mann muß wider Willen die Rolle des Grafen, die ihm durch die ganz aus dem Häuschen geratenen Landstroläher ausgezungen wird, weiter spielen. Er verlobt sich sogar mit dem liebreizenden Tochterlein des Amtmanns. Dabei kommt die Wahrheit an den Tag. Durch einen Ortsbewohner, der den Heudoggen wiedererkennt, erfahren die entsetzten Leute, die den jungen Menschen durch ihr unbedachtetes Kreditgeben selbst auf die schiefste Ebene des Hochstaplerturns gedrängt haben, daß der hochgeborene Graf Jaro von Strapinsch ein ganz gewöhnlicher Schneidergeselle ist. Die Liebe der Amtmannstochter trägt den Sieg über allen Standesdünkel davon. Der Amtmann läßt sich erweichen und gibt seinen Segen. Wie es dem glückseligen Paar weiter erzaugen ist, erfahren wir nicht mehr. Man kann sich nur denken, daß die Deutschen zu Wohlstand gekommen sind. Und da sie sehr alt werden, so dürfen sie im Kreise einer großen Kinder- und Enkelchor sogar die goldene Hochzeit feiern.

**Pfalzpreis.**  
Die meisten Vereine können sich morgen einen wohlverdienten Ruhetag so Pfalz, König und Sportklub 1904, zur 1903 folgt einer Einladung des Fußballsportvereins 08 Mainz. Und S. f. M. Zweibrücken trägt in Mannheim gegen die Spg. 07 das fällige Rückspiel aus. S.

**Pferdesport.**  
Für die Pferderennen, die am Sonntag, den 9. Juli erstmals in Weidenheim (Pfalz) veranstaltet werden, sind feste Ehrenpreise und über 50000 Mark an Geldpreisen zur Verfügung gestellt worden. Unter den sechs Rennen befinden sich auch zwei Trabreiten, die auf den pfälzischen Sportplätzen sehr selten geworden sind. Sie führen über 1400 und 1800 Meter, sind mit 12000 Mark dotiert und für Dauerrennen aus der Pfalz, Rhein- und Baden offen. Im Eröffnungsrennen über 1200 Meter Entfernung (10000 Mark Geldpreise und Ehrenpreis) können mit pfälzische Pferde starten. Im Zuchtrennen über 1200 Meter, dreijährige und ältere Zuchtstuten, die in der Pfalz geboren und gezogen sind. Für das Vordererfahren Rennen sind 5000 Mark an Ehrenpreisen, Zugelassen sind Pferde aus den Bezirken Pfalz, Rhein- und Baden, Birmensfeld und Sudetendörfern. Den Beschluß des Tages über eine Hindernisprüfung, die über 2400 Meter Entfernung führt; für dieses Hindernisrennen stehen 15000 Mark zur Verfügung.

**Turnen.**  
Vgd. Neuer Sportplatz in Sandshausheim. Am kommenden Sonntag feiert der Turnverein Sandshausheim 1886 seine Einweihung des neuen Spiel- und Sportplatzes, wozu ein Fußballwettbewerb gegen den befreundeten Turnverein Weidenheim und ein großes Schachturnier vorgesehen ist. Es ist zu begrüßen, daß die Pfalz größtenteils von Rüstgebern oder von Sportfreunden aufgebaut wurden, sobald damit den sportlichen Anforderungen Sandshausheim, das in dieser Hinsicht bisher etwas zurückgeblieben ist, Rechnung getragen werden konnte.  
Vgd. Turnverein Bruchsal 1846. Am vergangenen Sonntag feierte der Verein sein 50jähriges Jubiläum in Kirchheim-Heidelberg durch ein großes Festturnen, zu dem fast 1000 Turner erschienen waren. Besonders die Jugendabteilungen zeigten außerordentliche Leistungen. Im Dreikampf für Turnereuren wurden besonders schöne Erfolge erzielt. Es folgten ein Wettkampf für Turner und Geistesturnen aller Klassen, wobei sich besonders wieder die Jüngsten und Kleinsten durch eine gleichzeitige schneidende Arbeit die Herzen aller Zuschauer und Zuschauerinnen erlangten konnten.

**Vgd. Das riesenhafte Turnwesen der deutschen Turnerschaft.** Noch den jetzt veröffentlichten Aufstellungen betrug die Mitgliederzahl der deutschen Turnerschaft am 1. Januar 1922 1.640.000. Bemerkenswert ist, daß sich darunter 3000 Kinder unter 14 Jahren u. unter den über 14 Jahre alten Mitgliedern rund 190 000 Frauen befinden, die damit gegen das Vorjahr um 14000 Mitglieder zugenommen haben. Es sind diese Feststellungen ein erfreuliches Zeichen für die Interessen und das Wirken an der Gesundheit des Körpers, die heute in der Zeit des fehlenden Militärs doppelt nottun.

**Fußball.**

**B. Im Schlußspiel um die Kreismeisterschaft von Württemberg** trat am Pfingstsonntag in Konstanz die erste Mannschaft des Turnverbundes Heilbronn gegen den Fußballklub Konstanz 1900 an. Konstanz zählt als einzige Stadt Badens zu Württemberg. Das Spiel fand auf dem vorzüglichen Platz des B. C. Konstanz statt. Die Heilbronner Mannschaft war technisch und taktisch den Konstanzern unterlegen. Während der ganzen Dauer des Spiels lag der Kampf fast ausschließlich vor dem Heilbronner Tor. Erst während der ganzen ersten Hälfte hielt Heilbronn sich sehr tapfer gegen den kräftigen Sturm der Konstanger Mannschaft (die über einige Punkte verfügten, die nicht zu erlangen schienen). In der 33. Minute erst gelang Konstanz das erste Tor, in der 34. Minute das zweite (Anspiel, Durchbruch, Tor), in der 44. Minute das dritte. In der zweiten Halbzeit das gleiche Bild: nach 36 Minuten fällt das vierte, nach der 57. Minute das fünfte und in der 64. Minute das sechste Tor. Die Heilbronner Mannschaft bestand nicht, weder gebotene noch erzwungene Vorteile auszunutzen in der Kombination fehlte vieles. Die Konstanger Mannschaft hat sich gegen das Vorjahr überraschend verbessert, sie ist in Angriff und Verteidigung gleich gut und abgerundet eingestuft. Die Liga vor dieser Mannschaft nach der Punktzahl schon vorher sicher. Und nun ist nach der Kreismeisterschaft der Fußballklub Konstanz 1900 auch Kreismeister von Württemberg. — Im Rückspiel an den Sieg fand seitens des B. C. Konstanz eine Schwächung der Mannschaft statt.

**Dabur's**  
**Lewalobolm**  
**Dröffanzuminz**  
**Wundsaft im Lohwandlino!**

Die entzückenden Epithetbilder, die die Regie in den fünf Akten vortragen läßt, gestalten allein schon den Film zu einem Genus. Aber auch die Darstellung ist hervorragend. Die Kleinbildtänzerinnen in Aufnahme und Charakterisierung nicht überfordert werden. Und Ammanns Tochterchen und Heudoggen sind ein so reizendes Paar, daß man ihm kein Glück von Herzen gönnt. — In dem vorausgehenden eigenartigen Detektiv-Rätsel „Der Kammerdiener“ feiert die bekannte Filmschönheit Grete St. S. ihren Triumph.

**J.G. Das Pasaletheater** hat auf seinen dieswöchigen Spielplan ein Schauspiel aus der „guten Gesellschaft“ gesetzt: „Um den Sohn“ nach einem Roman von Arthur Schnitzler. Es führt in jene Kreise, in denen nicht Liebe den Ehedruck stiftet, in denen Ehen mehr finanzielle Abmachungen der Verwandtschaften, Reichtum und Karriere bedeuten. In dieser hohen, stilllich wahren Welt ringen zwei junge Menschen, die Lieb und Klug trennt. Wir sind stumm Zeugnis eines Intrigenspiels, dem keine verbrecherischen Mittel zu schlecht sind, von dem wir auch täglich erfahren können, daß es leider in unserer Wirklichkeit wurzelt und nicht nur ein Film-Gaukelspiel ist. In den Hauptrollen spielen Ernst Hofmann den Sohn, Carola Troelle die Tochter der Schindlerin, Renne, mit packender, lebenswahrer Darstellungskraft. Eine schillernde Regie hat dem Spiel einen vornehmen, ansprechenden Rahmen gegeben. — Als dreifaches Aufspiel läuft „Rauschen“, in dem Lachen und übermütige Jugend angenehm zu unterhalten wissen.

**J.G. Die Kammerstücke** bringen die Fortsetzung des „Lazarus“ Films, in dem Elmo Lincoln die Hauptrolle inne hat. Der Film bietet wieder herrliche Aufnahmen aus den Tälern der Urwälder und Dschungeln, die ihn sehenswert erscheinen lassen. — Gleichseitig wird ein Filmhauptspiel „Seelen im Sturm“ gebracht. Esther Carena spielt mit Wärme und Ausdrucksstärke die Rolle des Weibes, das aus der Enge der bürgerlichen Enklave den Geigenklängen eines berühmten Künstlers folgt, um dann, als sie seinen Erfolgen im Wege steht, von ihm weggeworfen zu werden.

**Aus den Glashäusern.**

**Die Henry Barton-Filmgesellschaft** bringt im Rahmen ihrer Produktion 1922/23 einen großen Kostümfilm, der Effinas berühmtes Lustspiel „Nanna von Barnheim“ zur Vorlage hat.  
\* Eugen Kasper wurde von der Gloria-Film-Gesellschaft verpflichtet; er wird in dem ersten Standardfilm der Produktion 22/23 „Demetrius“ die Gestalt des Boris Godunow, des großen Wissenschaftlers, Verschwörers und Feindes des Demetrius, verkörpern.



Jugendtagung des D. S. V.

In den Pfingstfeiertagen veranstaltete der Kreis Unter-

Die offizielle Kreisstagung am Sonntag früh be-

Die Stunden des zweiten Tages galten allgemein dem

Aus der Pfalz.

Neustadt, 10. Juni. Die Stadt Neustadt hat ihr Waisen-

Gerichtszeitung.

Mannheimer Strafkammer.

Nach Seifenabdruck stellten sich einige junge Burken einen

Faule Geschäfte machten der Borarbeiter Karl Spohn und der

Neues aus aller Welt.

Der sechste Kaufmann in Ostafrika. In Wappen-

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 9. Juni 1922.)

Bei hochsommerlicher Hitze und östlichen Winden hat die Regen-

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7<sup>00</sup> morgens)

Table with columns: Ort, Höhe, Temp., Wind, etc. for various weather stations.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Bei weiter fallendem Luftdruck über Mitteleuropa haben sich

Voraussetzungen für Sonntag bis 12 Uhr nachts

Reist trübes Wetter mit Gewitterregen, zunächst noch warm,

Standesamtliche Nachrichten.

- List of names and dates for marriages and births, including names like Berner, Oskar, Ministerialoberregistrator u. Sohn.

- List of names and dates for marriages and births, including names like Bender, Friedrich, Ingen. u. Kocher, Hertha.

- List of names and dates for marriages and births, including names like Gramlich, Friedr., Bäcker u. Grünwald, Math.

- List of names and dates for marriages and births, including names like Dörber, Friedr., Bäcker u. Hülsmann, E. B. R. G.

Advertisement for Persil detergent, featuring the brand name in large letters and text describing its effectiveness as a self-acting washing agent.

Vertreter für Mannheim und Umgebung: Robert Mayer, Mannheim, Luisenring 60. — Telephon 8865.



# Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

## Devisen und Anleihe.

Steigen der Devisen. — Weitere Teuerung. — Stimmes über die Anleihe.

Die Unsicherheit in dem Verlauf der Anleihe-Verhandlungen hat dem Devisenmarkt in der abgelaufenen Woche das Gepräge einer außerordentlich lebhaften Schwankung und großen Unsicherheit gegeben. Die Devisen stiegen plötzlich in die Höhe und der Dollar erreichte wieder einen Kurs von über 300. Dadurch, daß die Entscheidung über die Anleihe um mehr als drei Monate hinausgeschoben wird, dürfte die Stimmung im Devisenverkehr noch nervöser und überreizter werden als sie in der abgelaufenen Woche schon war. Frankreich will, daß ein neuer Sturz der Mark vermieden wird. Bei dem Scheitern der Anleihe wird jedoch der Kurs der Mark noch unter das Niveau seines jetzigen Tiefstandes herabgedrückt und Zustände geschaffen, die neue Beratungen über die Anleihe zu einem späteren Termine ungemein schwieriger gestalten, wenn überhaupt nicht ganz unmöglich machen. So ist die deutsche Wirtschaftspolitik in ihrer Entwicklung und der Entfaltung ihrer Kräfte aufs neue gehemmt und gefesselt. Die vielbesprochene „Atempause“ ging aus, bevor sie einsetzte. Damit steht der Handel wieder einmal vor einem Konjunktur-Umschwung: die Devisen werden weiter steigen und die Lebenshaltung noch mehr wie bisher verteuern. Andererseits wäre eine große Anleihe zugunsten Deutschlands für dessen Handel und Industrie von außerordentlicher Wichtigkeit. Wie lange der deutsche Außenhandel noch konkurrenz- und lebensfähig sein wird, ist bei dem steigenden, offiziell begünstigten französischen Wettbewerb eine nicht schwer zu beantwortende Frage.

Bemerkenswert sind die Ausführungen Stinnes über die Anleihe auf der Tagung des Zweckverbandes nord-westdeutscher Wirtschaftsvertretungen. Seine Darlegungen, die von verschiedenen Zeitungen eine ganzwillkürliche parteidogmatische Auslegung und Mißdeutung erfahren, lassen sich dahin zusammenfassen, daß „die Anleihe ein bis 2 Jahre eine sogenannte Atempause schafft, in der versprochen wird, die Inflation abzustellen, in der aber in Wirklichkeit die Inflation nicht abgestellt werden kann, auch durch Anleihen nicht; sie schafft eine künstliche Ueberschätzung der Mark. Stinnes dürfte mit seiner Ansicht über die Anleihe damit wohl das Richtige getroffen haben.

In der abgelaufenen Woche notierten in Mark an der Frankfurter Börse:

	am 6. Juni	7. Juni	8. Juni	9. Juni	10. Juni
1 Dollar	287.50	287.39	277.—	289.—	293.—
1 holl. Gulden	112.10	112.50	104.35	112.30	115.30
1 schw. Franken	55.10	55.27	53.30	55.50	57.15
1 engl. Pfund	1294.—	1296.—	1246.—	1294.—	1335.—

### Der Markkurs in New-York.

	5. Juni	6. Juni	7. Juni	8. Juni	9. Juni
0.36%	0.34%	0.35%	0.34%	0.34%	0.34%

Im heutigen Früh- wie Mittagsverkehr gestaltete sich der Devisenmarkt sehr lebhaft, da starke Nachfrage herrschte. Devisen New-York wurde kurz nach 12 Uhr mit 295—297 gehandelt. Am hiesigen Platze wurden genannt: Holland 11 575—11 625, Kabel New-York 295—297, Schweiz 5625—5675, London 1335—1340, Paris 2680—2700, Mailand 1520—1530, Brüssel 2500. Die Kurse sind gegenüber dem Frühverkehr gestiegen. Es ist zu befürchten, daß diese steigende Tendenz der ausländischen Währungen leider noch anhalten wird. Die am heutigen Mittag von den Börsen Berlin und Frankfurt eingelaufenen amtlichen Devisennotierungen zeigen bereits eine sehr starke Aufwärtsbewegung, indem der Dollar von gestrigen 289 auf 298 an der Frankfurter Börse stand. F. K.

## Wirtschaftliche Rundschau.

Anleihefrage und Reparationsschuld. — Stabilisierung der Mark und deutsche Wirtschaftsaussichten.

Die Verhandlungen des Anleihekomitees, in welchem der amerikanische Finanzmann Morgan die Führung hat, haben ein definitives Resultat noch nicht ergeben. Hauptsächlich deshalb, weil Frankreich sich gegen die Herabsetzung der deutschen Wiedergutmachungsschuld wehrt, die die Amerikaner als die Voraussetzung für eine deutsche Anleihe ansehen. Frankreich will sich offenbar seine Zustimmung zur Ermäßigung der deutschen Reparationsschuld, seinen Verzicht der Pfandrechte auf Deutschlands Eigentum zugunsten der Unterzeichner der Anleihe möglichst hoch bezahlen lassen. So sehr Frankreich angesichts seines Defizits einen bestimmten Betrag aus dem Erlös der deutschen Anleihe erstrebt, so versprechen sich andererseits doch die französischen Politiker mehr von einer Hinauszögerung der Reparationsfrage. Eine provisorische Anleihe (4 oder gar nur 2 Milliarden Mark) würde nun allenfalls die Barzahlungen aus den deutschen Reparationsverpflichtungen bis 1926 decken, sie würde die Devisenanschaffungen der deutschen Regierung, die immer wieder den Wert der Mark nach unten getrieben haben, zum mindesten stark herabmindern und uns so eine Atempause bringen. Aber eine Sanierung unserer Valuta und unserer Zahlungsbilanz würde eine solche provisorische Lösung nicht herbeiführen. Man vergesse nicht, daß die Anleihe mit 8—10% wird verzinst werden müssen, man vergesse auch nicht, daß wir in den nächsten 4 Jahren allein aus den internationalen Clearingverpflichtungen etwa 1 1/2 Milliarden Goldmark zu zahlen haben werden. Eine Anleihe von 4 Milliarden Goldmark würde also keineswegs unsere Zahlungsbilanz für die nächsten 4 Jahre gesund machen, wir würden sehr bald wieder für Zahlungen an das Ausland Golddevisen kaufen müssen und die neue Passivität unserer Zahlungsbilanz würde früher oder später (vielleicht nach einer vorübergehenden Besserung) die Mark nach unten drücken.

Die Mark hat in der letzten Zeit zunächst eine Besserung erfahren, weil man die Anleiheaussichten günstig beurteilte. Neuerdings gibt aber das Ausland, vor allem Amerika, die Mark wieder ab, weil man damit rechnet, daß die Anleihe noch lange Monate auf sich warten lassen könnte, eine Entwicklung, die bei der Zerrüttung des inländischen Kapitalmarktes schwere Gefahren in sich bergen würde. Auch bezweifelt man, ob aus der Anleihe Deutschland ausreichende Mittel für den Bezug von Lebensmitteln übrig bleiben werden. Die Marktentwicklung illustriert nachstehende Tabelle:

Friedenspreis:	21. Jan. 21	9. Nov. 21	11. Jan. 22	24. Mai 22	jetzt
Amsterdam	99.26	5.27	0.96	1.70	0.85
Zürich	123.45	11.45	1.30	2.95	1.69
Stockholm	88.80	8.25	1.50	2.33	1.24
Kopenhagen	88.80	9.15	2.—	2.95	1.60
Der Dollar in Berlin	4.20	60.50	310.—	176.50	297.— 290.—

Die überall herrschende Ansicht, daß mit einer plötzlichen starken Besserung der Mark vorerst kaum zu rechnen hier in dürfte, hat die Furcht vor einer Krisis etwas in den Hintergrund gedrängt. In den Berichten der Preussischen Forst geheißkammern wird sogar eine erhebliche Belebung des trotz der hiesigen Kreditknappheit konstatiert, weil der tatlegenden unliche Bedarf des Inlandes und des Auslandes nach wie vor groß ist. Trotzdem muß man sich darüber klar

## Dollarkurs 295 Mark.

seht, daß die Krisis weiter wie ein Damoklesschwert über dem deutschen Wirtschaftsleben schwebt. Eine gewisse Stabilisierung der Mark muß kommen und wird kommen, sie wird die Exportprämie zum größten Teil in Wegfall bringen und sie wird die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes weiter herabmindern. Dazu kommt, daß schon jetzt die Konkurrenz des Auslandes zugenommen hat, weil die neue Teuerungswelle die Inlandspreise dem Weltmarktniveau fast durchweg angegriffen haben. Die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland nimmt zu, eine deutsche Rhederei läßt ihre Reparaturen in England ausführen, weil dort Löhne und Material bedeutend billiger sind, die Daimler-Motoren-Gesellschaft konstatiert, daß sie nicht mehr exportieren kann, weil der Weltmarktpreis überschritten sei. Die neuen Steuern werden die deutschen Produktionskosten noch mehr verteuern und so die englische, amerikanische und belgische Konkurrenz verschärfen, sodaß nur für Monopol-fabrikate die Ausfuhr lohnend bleiben dürfte.

Als ein ungünstiges Moment für die Weiterentwicklung unserer Exportindustrie ist auch der Umstand zu betrachten, daß ab 1. Juni die Preise für Rohisen abermals erhöht werden müßten, und zwar unter dem Vorbehalt, daß bei einem weiteren Steigen der Kohlenpreise sich auch die Preise für Rohisen automatisch abermals steigern. Daß wir mit einer Verschlechterung der Kohlenlage zu rechnen haben, darüber ist man sich in den Kreisen der deutschen Großindustrie nicht im Unklaren. Sind wir einerseits genötigt, englische Kohlen hereinzunehmen, so ist andererseits namentlich im ober-schlesischen Kohlenindustriengebiet mit einer weiteren Minderung der Förderung und der Kohlenzuteilung zu rechnen. Nach der Trennung in Oberschlesien haben wir ohnedies mit einer empfindlichen Reduzierung der deutschen Kohlenproduktion zu rechnen. Dazu tritt noch hinzu, daß der ausländische Einfluß auf die ober-schlesische Industrie immer deutlicher hervortritt.

## Süddeutsche Revisions- und Treuhand A.-G., Mannheim.

Die ständige Ausdehnung des Geschäftsbetriebes der Gesellschaft hat auch im abgelaufenen dritten Geschäftsjahr anhalten und einen beachtlichen Weiterausbau des Unternehmens gestattet. Sämtliche Abteilungen waren während des abgelaufenen Geschäftsjahres angespannt beschäftigt. Aus der Vergrößerung des Geschäftsumfanges in Verbindung mit einer Erhöhung der Gebührensätze folgte eine Steigerung der Honorar-Einnahmen von 436 853 im Vorjahre auf 1 019 161. Aus dem Reingewinn von 54 502 gelangt eine Dividende von 6% = 15 000 zur Ausschüttung, 35 000 werden dem Reservefonds zugewiesen und 4 502 auf neue Rechnung vorgetragen.

In der gestrigen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Bilanz genehmigt und die übrigen Regularien antragsgemäß erledigt. Anstelle des verstorbenen Herrn Kommerzienrat Ernst Ladenburg, Frankfurt a. M., wurde Herr Eduard Ladenburg, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, neu in den Aufsichtsrat gewählt. \*

## Dresdner Bank.

Im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe unseres General-Anzeigers veröffentlichten wir den Geschäftsbericht der Dresdner Bank, der einen eingehenden Ueberblick über die Tätigkeit der Bank im abgelaufenen Jahr bietet. Wie bekannt, verteilte nach den üblichen Rückstellungen das Bankinstitut bei einem Reingewinn von 206 918 234 eine Dividende von 16% auf 260 Millionen und eine Dividende von 8% auf 290 Millionen neue Aktien. Im übrigen verweisen wir auf den Geschäftsbericht. \*

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft (Alte Berlinische von 1836).

Die Entwicklung der Gesellschaft war im Jahre 1921 eine sehr befriedigende. Der Zugang ist im Vergleich zu den Vorjahren erheblich gestiegen. Er betrug in der Lebensversicherung 471 876 615.— Versicherungssumme gegen 202 728 023.— l. V. Der gesamte Versicherungsbestand ist einschließlich des von der Gesellschaft übernommenen Lebensversicherungsbestandes der Thuringia in Erfurt auf 1 535 955 909 Ende 1921 gestiegen. Der Gewinn aus dem Verlauf der Sterblichkeit der Versicherten war noch günstiger als im Vorjahre. Die Einnahme an Prämien und Zinsen erhöhte sich auf 97 336 106, Prämien und Zinsen gingen gut ein. An Zwangsversteigerungen war die Gesellschaft bei einem Hypothekenbestande von 288 907 903 bei 5 Grundstücken beteiligt. Der Besitz betrug Ende 1921 488 663 883. Der Gesamtüberschuß beträgt 7 213 909 gegen 3 665 911 l. V. Die Gewinnsätze für die Versicherten der Berlinischen sind die gleichen geblieben wie im Vorjahre. Die Aktionäre erhalten außer der bereits verteilten Abschlagsdividende von 30 einen weiteren Gewinnbetrag von 172 pro Aktie wie im Vorjahre.

## Französischer Dumping.

Die französische Eisenindustrie verhandelt über die Bildung eines besonderen Fonds, der durch eine laufende Produktionsabgabe aller Eisenwerke geschaffen werden und dazu dienen soll, den französischen Lieferanten Vergünstigungen zu gewähren, wenn ausländische Geschäfte unter allen Umständen durch niedrige Preisgestaltung für die französische Eisenindustrie gesichert werden sollen. Diese Bestrebungen werden von der französischen Regierung stark gefördert. Sie gewährt auf den Preis für deutschen Reparationskoks, der für den Monat Mai 60 Fr. betrug, eine Vergütung für den Export von 20 Fr. pro Tonne Koksverbrauch. Außerdem plant sie eine weitere Herabsetzung der Frachtsätze ab Ende Juni für die ins Ausland gehenden Eisen-erzeugnisse.

Umtausch alter Oesterr. Noten mit Ungar. Kontrollstempel in neue Ungar. Noten. Die verhältnismäßig recht vielen von der Ungar. Behörde jetzt festgestellten Ungar. Noten mit gefälschtem Kontrollstempel dürften, wie wir in Beantwortung einer an uns gerichteten Anfrage mitteilen, daher rühren, daß der beträchtliche Kursunterschied zwischen alten ungestempelten Oesterr. Noten und Ungar. Noten zugunsten letzterer von unlauteren Elementen s. Zt. benutzt wurde, den von der Ungar. Regierung benützten Kontrollstempel nachzumachen. Es ist anzunehmen, daß der Ungar. behördl. Kontrollstempel ein geheimes Kennzeichen hatte, das jetzt zur Aufdeckung der vielen Fälschungen führt. Ein Grund, der Ungar. Regierung unlautere Motive bei der An- bzw. Nichtanerkennung ihrer Verpflichtungen zu unter-schieben, dürfte unseres Erachtens nicht vorliegen.

## Börsenberichte.

Frankfurt a. M., 10. Juni. (Eig. Drahtb.) Am heutigen Börsenfeiertag hatten sich, wie üblich, in den Börsensälen einige Börsenbesucher zu einer Zusammenkunft eingefunden. Im allgemeinen erfährt das Kursniveau keine großen Ver-

änderungen. Interesse hat sich am Anfang für österreichische Eisenbahnprioritäten, Silberrente und österreichische Goldrente bemerkbar gemacht, flaute aber später etwas ab, doch blieben die Kurse vorwiegend fest. Für Türkenwerte bestand rege Kauflust bis Schluß. Zolltürken nannte man 281—282, Bagdad I 300—310, Bagdad II 295—300 G. Von sonstigen Valutawerten sind Mexikanische Staatspapiere im Einklang mit der Aufwärtsbewegung der Devisen höher gefragt. Fest lagen ferner Lombardprioritäten, 380—385, Bosnier hörte man mit 235—240, Ungarische Kronen 170—175, Ungarische Goldrente 415. Montanpapiere, soweit Kurse genannt wurden, stellten sich etwas höher; Laurabütte waren gesucht. Industrieaktien still und ohne besondere Kursbewegung. Der Dollar schwankte zwischen 294, 291 und 297.

## Devisenmarkt Frankfurter Devisen.

Anteil	8. Juni		10. Juni	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	11326.10	11349.50	11576.—	11592.—
Belgien	2437.50	2442.—	2477.50	2482.—
London	1303.60	1306.40	1334.60	1337.40
Paris	2627.30	2632.70	2702.90	2707.30
Schweiz	4554.40	4555.60	4706.70	4711.10
Spanien	1493.50	1494.50	1522.80	1523.80
Italien	1493.50	1494.50	1522.80	1523.80
Dänemark	6331.10	6343.90	6518.40	6521.20
Norwegen	5069.90	5080.10	5194.80	5197.60
Schweden	7492.50	7507.50	7692.30	7707.30
Holländische New-York	288.45	289.05	297.70	298.30
Wien, alt	1.98	2.02	1.78	1.82
D.-Oesterr. abg.	32.56	32.64	33.08	33.16
Budapest	569.40	569.60	576.40	576.60

## Frankfurter Notenmarkt vom 10. Juni 1922.

Anteil	Gold	Brief	Anteil	Gold	Brief
Amerikanische Noten	295.25	296.25	Oest.-Ungar. ult.	—	—
Belgische	2442.50	2447.50	Norwegische	5195.—	5200.—
Dänische	6493.—	6506.—	Italienische	197.—	197.—
Englische	1332.—	1334.—	Spanische	—	—
Französische	2627.—	2629.—	Schwedische	7692.—	7694.—
Holländische	11576.—	11586.—	Schweizer	4706.—	4708.—
Italienische	1511.50	1514.50	Tschecho-Slovak.	567.50	568.50
Oesterr. abg.	32.—	32.12	Ungarische	—	—

Tendenz: fest.

## Berliner Devisen.

Neue Aufwärtsbewegung der Devisen.

Berlin, 10. Juni. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Meldungen über eine Veragung des Anleiheausschusses veranlaßten von neuem eine Aufwärtsbewegung der Devisenpreise. Der Dollar stieg auf allseitige Käufe auf 296. Im Zusammenhang damit herrschte am Effektenmarkt eine sehr feste Stimmung, namentlich waren Kalkaktien begehrt und es wurden für diese nennenswert höhere Preise genannt. Auch für Laurabütte bestand lebhaft Nachfrage, ferner trat Interesse für österreichische Anleihe in verstärktem Maße hervor. Im allgemeinen bestand aber keine größere Neigung zu Abschlüssen.

Anteil	8. Juni		10. Juni	
	Gold	Brief	Gold	Brief
Holland	11268.95	11311.15	11588.50	11614.10
Belgien	2428.95	2433.15	2477.50	2482.10
Christiana	5093.60	5105.40	5226.85	5231.40
Kopenhagen	8362.—	8378.—	8531.80	8536.40
Stockholm	7815.35	7824.55	7970.30	7974.90
Helingsfors	624.30	625.80	631.20	632.70
Italien	1493.50	1494.50	1522.80	1523.80
London	1332.—	1334.—	1337.40	1339.40
Paris	2627.—	2629.—	2702.90	2704.90
New-York	295.25	296.25	297.70	298.70
Spanien	1493.50	1494.50	1522.80	1523.80
Oesterr.-Ungar.	32.—	32.12	33.08	33.16
Wien abg.	1.98	2.02	1.78	1.82
Prag	567.50	568.50	576.40	577.40
Budapest	32.60	32.70	32.85	32.95

## Waren und Märkte.

Vom süddeutschen Tabakmarkt.

Mannheim, 9. Juni. Das Aussetzen der Setzlinge in den Pflanzorten ist an manchen Stellen bereits beendet, an einigen noch im Gange. Bereits aber zeigt sich, daß die Gewitterregen, welche in der letzten Zeit strichweise niedergegangen sind, keine ausreichende Durchfeuchtung des Bodens gebracht haben, sodaß die Böden mühselig mit der Gledkante bearbeitet werden müssen. Soweit aus den einzelnen Bezirken bis jetzt Nachrichten vorliegen, ist der Anbau etwa gleichgroß wie im Vorjahre. Der Handel nahm nur kleinem Umfang an, wobei die Preise wesentliche Änderungen nicht erfordern. In vergorenen Tabaken kommt nur noch wenig Angebot heraus. Rippen blieben gefragt. — Die Bestrebungen, eine Preiskonvention in der deutschen Zigarrenindustrie zu bilden, die Mindestpreise vorstellen soll, werden eifrig betrieben.

## Schiffahrt.

e. Mannheim, 9. Juni. Die Schiffahrt ist in vollem Umfang im Gang. Bei der Mehrzahl der Kähne ist vollkommene Ausnutzung des Laderaumes möglich. Der Verkehr nach dem Oberrhein war lebhaft. Die Fahrt von Straßburg nach Basel ist, wie schon lange Jahre nicht mehr, infolge des außerordentlich günstigen Wasserstandes, recht rege. Schon seit langen Jahren haben wir keinen so guten Wasserstand zu verzeichnen, wie dieses Jahr. Die Schiffe, welche von dem Niederrhein hier ankamen und nach dem Oberrhein bestimmt sind, konnten, da Schlepplraum ziemlich vorhanden ist, ohne Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen. Das Holzgeschäft von Karlsruhe hat wieder ein klein wenig angezogen und sind in letzter Zeit verschiedene Kähne mit Holz nach dem Mittelrhein, sowie nach Holland abgeschleppt. Die Schlepplöhne nach dem Oberrhein werden z. Zt. wie folgt notiert: nach Karlsruhe 23.—25, nach Koblenz 23.—25, nach Straßburg 63—65 pro Tonne. Das Umschlaggeschäft in den hiesigen Häfen hat etwas angezogen, sodaß der größte Teil der Krananlagen voll auf Beschäftigung hat. Das Holzgeschäft nach der Ruhr läßt zu wünschen übrig, es fast keine Güter am Markt vorhanden sind. Schlepplöhne nach Tal ist genügend vorhanden und können daher die leeren oder beladenen Kähne ohne Aufenthalt ihre Fahrt nach dem Niederrhein antreten. Der Talschlepplohn ist seit l. ds. Monats 1200% über den Normallohn erhöht worden. An Fracht wird z. Zt. 45 pro Tonne bezahlt in Tagesmiete für Rheinschiffe 1.60, für Kanalschiffe 1.70 bis 1.80 pro Tonne und Tag. In Holland hat das Geschäft angezogen, jedoch ist z. Zt. ein großer Mangel an Kähnen vorhanden. Es wird bezahlt in Fracht 250 fl. bis 280 fl. pro Tonne und Tag. In Tagesmiete 5 bis 5 1/2 Cent pro Tonne und Tag. Auch die Neckarschiffahrt kann infolge des sehr günstigen Wasserstandes als lebhaft bezeichnet werden.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Druckeri Dr. Josef Wenzelmann. General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, B. 6, 2. Direktion: Ferdinand Senne. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Sommer; für Handel: F. W. Franz Richter; für Druckerei: F. Wenzelmann; für Anzeigen: F. Wenzelmann; für Anzeigen: F. Wenzelmann.



Geschäftsbericht der Dresdner Bank 1921.

Der Abschluss der Dresdner Bank ergibt nach besonders vorsichtiger Bilanzierung, wie sie durch die Unsicherheit der allgemeinen Verhältnisse...

angepaßt, wurde unser Grundkapital durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 30. Juni 1921 um A 10 000 000.— und durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1921...

Table with 2 columns: Description of bonds and shares, and Amount in Marks.

Bankgebäude und Immobilien. Die Erhöhung des Saldo bei dem Konto 'Bankgebäude' erklärt sich durch die als Folge der Ausdehnung der Geschäfte nötig gewordene Erweiterung...

Table with 2 columns: Description of pension funds and amounts.

Rücklage-Konto. Der obenstehende Rücklage sind im letzten Jahre durch das Fehlen der beiden Kapitalerhöhungen A 260 500 000.— zugeflossen.

Table with 2 columns: Description of various accounts and amounts.

Der Vorstand. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann. Hrdina. Klemann. Ritscher. Frisch.

Amtliche Bekanntmachungen

Ablieferung der Steuerurteile für 1921. Nach den Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen vom 21. Dezember 1921...

Bekanntmachung. Nach Bestimmung des Staatsrats und mit Zustimmung der Landesregierung...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band I, D.-R. 118, Firma Friedrich...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band VI, C.-R. 124, Firma Boner & Bab...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band VIII, D.-R. 81, Firma Louis...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band XX, D.-R. 158, Firma Moritz...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band XXI, D.-R. 7, Firma Adolf...

Handelsregister. Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen: Band XXII, D.-R. 76, Firma Ingenieur...

Magda Leiblein August Sonns Verlobte J 3 8 Meerfeldstraße 17 Juni 1922. \*3558

Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Luise Koch, Bahmeisters-Wwe. heute früh 1/2 2 Uhr im Alter von 76 Jahren...

Verdingung. Für die Kasernen-Neubauten in Ludwigshafen a. Rh. werden Verdingungen: Die Glaserarbeiten für die Unteroffizierswohngebäude Nr. 7, 8 u. 9.

Genossenschaftsregister. Zum Genossenschaftsregister Band I, D.-R. 14, Firma Darlehenkasse Riedel, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung...

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Das Besehen der Schenke im Riederer Wald mit Haus- und Strohwoagen ist verboten.

Jagd-Berpachtung. Montag, den 26. Juni 1922, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus das Jagdgebiet des Gemeindeguts vom 2. Februar 1923 an auf weitere 6 Jahre in einem Bezirk öffentlich verpachtet.

Advertisement for Katharina Wassmer Wwe., geb. Engel, with details about her late husband and funeral arrangements.

Advertisement for Trauerbriefe (funeral notices) and Hauskleider (household clothes) for personal use.

Advertisement for Öffentl. Versteigerung (public auction) of various items including furniture and household goods.

Advertisement for Jagd-Berpachtung (hunting lease) for a 6-year period in a specific district.



**Partikulierschiffer-Verband**  
„Jus et Justitia“ e. V.

**Einladung**  
zur  
**Jahres-Hauptversammlung**  
am Samstag, den 17. Juni 1922, nachmittags 3 Uhr, in das Restaurant „Zur Börgerschenke“ in Dalsburg-Ruhrort.

**Tagesordnung:**

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1921.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Schiffsabgabe und Entschädigung.
5. Der Eisenbahntarif und seine Einwirkung auf die Binnenschifffahrt.
6. Holländische Schiffsypotheken.
7. Verschiedenes.

**Der Vorstand:**  
Lindeck. 5480

Behördlich genehmigte  
**Automobil-Fahrschule**  
für alle Wagensysteme.  
Anmeldung jederzeit 530  
**August Kremer**  
M 7, 9a und 10.

**Metallwarenfabrik**  
mit großen neuzeitlichen Maschinen eingerichtet sucht noch einen 5440

**Massen-Artikel**  
in ihr Fertigungsprogramm aufnehmen. Best. Angebote erheben unter A. B. 177 an die Geschäftsstelle des Blattes. 5640

**Rolladen - Reparaturen**  
übernehmen wir zur sofortigen Ausführung durch geschulte Rolladen-Monteurs. 613

Neu-Anfertigung von Holz- und Stahlwellblech-Rolladen  
**Beissbarth & Hoffmann** Kfz-Gesellschaft  
Tel. 1055 Mannheim-Rheinau Tel. 1055

**Upana**  
Kaiserschlösser  
aus feinstem Holzwerkstoff  
mit feinstem Einlage-  
schichten-  
Schichtbau.  
Soll & Schmidt, Bruchsal

**Möbel**  
Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage  
**Schöne Schlafzimmer**  
Eiche, 3 Stk., komplett, mit Marmor, Glas und Stühle zum Preis von Mk. **21000.-**

**Speisezimmer** Eiche, 1,60 br., kompl. zu Mk. **16500.-**  
mit 4 Lederstühlen

**Küchen** 3 Stk., lackiert, mit Linoleum, komplett Mk. **8900.-**  
anzubieten 5552

Bestellung meiner Lageräume ohne Kaufzwang  
**Möbelhaus**  
**M. Weissberger**  
Mannheim, S 1, 12.



**Fahrzeugfabrik Eisenach**  
Zweigniederlassung der Gothaer Waggonfabrik A.-G.  
Vertreter: Süddeutsche Dixi-Kraftwagen Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.,  
Mannheim-Stuttgart, Zentrale Mannheim, B 6, 5, Fernruf 8011. 561

**Der Kerner**  
Verlangt **Leoni Weinbrand**  
Generalvertreter: Otto Büschges, Wiesbaden  
Bilowstraße 2, Telefon 2962.

**Haut-, Blasen-, Syphillis-**  
Frankenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung), Blut-, Urin-Untersuchungen  
Behandlung nach dem neuesten wissenschaftlichen Methoden ohne Nebenwirkung  
Lehrkr. Med. Dr. G. G. G. G. v. M. S. - d. k. v. v. v.  
Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium  
Frankfurt a. M., Rothmannstraße 56, gegenüber  
Frankfurter Hof. Tel. Hansa 6933. 136  
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 10-12 Uhr

**Louisjäger**  
Schützt Sie Ihre Haut  
gegen alle Krankheiten  
und ist ein  
wichtiges  
Mittel  
gegen  
alle  
Krankheiten  
und  
Verfälschungen.

**Daitz-Speditionskontor G. m. b. H.**  
Lübeck und Hamburg.  
Internationale Transporte — Lagerung  
Versicherung — Verteilung von Sammeladungen  
Tel. Lübeck Nr. 8338. Hamburg Vulcan 6871.  
Telegr.-Adr. Daitzpedition. 8173

**Gold kommt,**  
wer Silber verwendet.  
Gr. 18 gut, billig und bestmännlich  
1 H.-Zylinder (Schlüssel = 1 Stk. Jeder) nur 20. 1.30  
1 Zylinder = 1 1/2 Zylinder Jeder kostet für die  
Zelle 100. 1.30. 1.30. 1.30.  
Schlüssel mit 100 200 u. 300 Zylinder  
für 20. 1.30. 1.30. 1.30.  
Schlüssel in Koffer, Koffer, Koffer, Koffer  
und Schlüssel.

**Hänsel & Schmid**  
Spezial-Reparatur-Werkstätte für  
**Zündapparate**  
Beleuchtungs- und Anlass-Anlagen  
Reparaturen und Laden von Akkumulatoren  
Einregulieren von Vergasern 545  
Fernsprecher No. 7180 MANNHEIM Augustenstrasse No. 82

**Stärke die Nerven mit**  
**Fluidosan**  
trocken Fichtennadel  
Badelabellen  
Anzeige nachfolgend: Zu haben in Apotheken, Drogerien  
41A, Fabrik: Hugo Dörmann, G. m. b. H., Berlin W. 15.

**Autofeder-Schutzgamaschen**  
(Wefco-Patent). 540  
schützen die Federn vor frühzeitigem Verfall und Verrostern. Klagen über schlechte Federung verstummen.  
Verlangen Sie Prospekte durch Generalvertretung  
**Schröder & Wesch, Mannheim**  
E 3, 15. Telefon 7063 und 3017. E 3, 15.

**August Kremer**  
**Automobile**  
sofort lieferbar  
Zweisitzer, Viersitzer,  
Sechszsitzer  
neu oder gebraucht.  
**Anhänger**  
für 3 Tonnen.  
**Motorräder**  
1 PS Flottweg  
das kleine billige Klein-  
motorrad. 530  
2/9 PS Megola  
das rasige, siegreiche  
Tourenrad mit  
Platzyl. Rotationsmotor.  
Mannheim  
M 7, 9a und 10.

**Erfinder**  
erh. kostenlos die  
10 Gebote.  
Ingenieur Müller & Co.  
G. m. b. H. 61  
Leipzig.  
Hirtstr. 14  
Ausarbeit.-Anmeldung  
Machete - Metallwerkzeug

**Vermischtes.**  
**Junge** 1 Jahr alt, als  
Eltern abzugeben.  
Angeb. unt. G. V. 81 an  
die Geschäftsst. d. Bl. an  
Wich' erident. Familie  
würde 1/2 J. alt, gel.  
**hübsch. Mädchen**  
von guter Herkunft als  
eigen annehmen. Angeb.  
unter P. M. 47 an die  
Geschäftsstelle. \*3703

**Gute Klavier**  
zu mieten. \*3565  
G. Schüt. Werkstr.  
Stebelsstr. 27. IV. 1.

**Besseres Fräulein**  
non auctoris sucht Rat  
und Auskunft ent. spät.  
distreite Aufnahme. Zu-  
schreiben unter M. M. 1499  
an ALA - Hasenstein  
& Vogler, Mannheim.

**Aedier**  
in Silberzier und Gold-  
haber Gewerlung sofort  
zu verpachten. \*3674  
Bühnen 3, 6.

**Erholungsstätten u. Gasthäuser**

**Höhenluftkurort Königfeld** Badischer Schwarzwald.  
**Hotel u. Pension Wagner**  
Gut bürgerl. Haus, direkt am Walde, in freier, ruhiger Lage.  
Sonnige Zimmer mit geschloss. Veranda u. Balkon, große  
gedeckte Glas-Veranda. Vorzügl. Frühstücks-Auswahl.  
Juni sonntägige Preise. 5238 Bez.: Otto Wagner.

**Hotel Glocke, Künzelsau**  
Neu renoviert. Grosser schattiger Garten mit Kegel-  
bahn, Pension, vorzügliche Küche, reine Weine.  
5237 Inh.: Fr. Breuninger, Koch.

**Luftkurort Hirsau** im Würt. Schwarzwald.  
Eines herrlichsten Abteils. Lage an einem der schönsten  
Punkte des Nordschwarzwaldes, als Paradies des Nordschwarzwaldes be-  
kannt, von malerischen Bergen und herrlichen Wäldern  
umgeben. Zahlreiche schattige Spazierwege in nächster  
Nähe. Prachtvolle Kuranlagen mit Wandelhalle. Gute  
Gasthöfe: Hirsau, z. Hirsau, Stolz, z. Löwen, Neuen-  
mann, z. Waldhorn, Ganshorn, z. Schwane, Kumpff,  
z. Anker, Ernstshilf; Gute Pensionen: Adam, Weiss,  
Oesterlin, Kurhaus, Mutschler, Ernstshilf, Kurhaus Gagg,  
z. Hirsau, Metzger, Christl, Erholungsheim; Kaffee-  
Wirth und Boley. — Auskunft durch Kurverwaltung  
gegen Rückporto, Telefon Calw 150. 5238

**Kurhaus Sand** 828 m ü. d. M.; östl. Schwarzwald; gut bürgerliches Familienhotel; Hotel, Kaffee-Restaurant, Jagdzimmer; Aussicht auf Rheinebene und Vogesen; Telefon Amt Bühl No. 12; Stationen Bühl und Baden-Baden. Auskunft durch die Besitzer **Lauderer & Reichmann**. 5236

**Schönwald** (bad. Schwarzwald) Stat. Triberg. Klim. Höhenluftkurort, 1000 bis 1100 Mtr. ü. d. M. Herrl. Sommeraufenthaltsort. Gegend **Gasthof u. Pension „Hirschen“** seit Jahren bestemp. Haus, vorzügl. Verpfleg. Günstige Pensionsbedingung. Telefon 153 (Triberg). Bez.: Jon. Kern

**Obertal** Stat. Bärenbrunn bei Freudenstadt  
**Gasthof u. Pension zur Sonne**  
Altbekanntes gutes Haus u. Sommer- u. Winteraufenthaltsort. Bäder, elektr. Licht, Fuhrw., Forstrentschere, Teleph. 1  
**Waldbereitbrennerei von Edelschnapsen**  
**Paul Finkbeiner Wwe.** 5237

**Gadernheim** 1 1/2 Stunde von Bensheim, Auto-  
busse Bensheim-Lindelsheim  
**Gasthof „Erbacher Hof“**  
Pension, Nebenzimmer, groß. Saal m. Klavier für Vereine  
u. Gesellschaft, Elg. Metzgerei. Gute Speis. u. Getränke.  
Elektr. Licht. Tel. Poststation Gadernheim. Bez.: J. Böhmer

**Kurhaus Bleiche** in herrlich. Tannen-  
wald des Schwein-  
hochtales gelegen,  
bietet vermöge seiner  
idyllischen Lage beste Erholungsgeliegenheit.  
Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.  
Besitzer: **Rich. Gagg**. 5238

**Der Mannheimer General-Anzeiger**  
kann in Zukunft auch wöchentlich  
bezogen werden. Bestellungen bester man:  
Der Hauptgeschäftsstelle E 6, 2  
Der Geschäftsstellenstelle Waldhofsstraße 6 oder  
Unseren Trägerinnen  
rechtzeitig zugehen zu lassen.







**National-Theater Mannheim.**  
**Sonntag, den 11. Juni 1922**  
 49. Vorstellung in Miets, Abteilung C.  
**Hoffmanns Erzählungen**  
 Phantastische Oper in 3 Akten mit einem Vor- und Nachspiel von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Spielleitung: Karl Marx. Musikalische Leitung: Felix Lederer. Anfang 8 Uhr.

**Montag, den 12. Juni 1922**  
 49. Vorstellung in Miets, Abteilung D  
**Jugend**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
**Sonntag, den 11. Juni 1922.**

**Pfälzer Abend**  
 Die hochdeutsche Nähdersmädle  
 Ein Akt von K. G. Nadler.  
**Die Tante Schlemmelmännchen**  
 unnerbrochene Familienconcert  
 oder: Ein Akt von K. G. Nadler.  
**Der Brand im Hützelwald**  
 Spielleitung: Hans Lotz.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

**37. Regatta S. R. V. Mannheim**  
 Festplatz Industriehafen-Diffenbrücke

**Café Corso**  
 J 1,6 — J 1,6  
 Samstag, den 10. Juni, abends 8 Uhr  
**Benefiz- und Ehrenabend**  
 für Fritz Kersebaum, Leo u. Aug. Kammer.  
 Sonntag, den 11. Juni, 4 und 8 Uhr  
**Zwei große Vorstellungen.**  
 Vollständig neues Programm. 5846

12. Juni, Montag, abends 8 Uhr, Musensaal  
 1. Wiederholung des Abschiedsabends  
 Karten nur in ganz beschränkter Anzahl vorhanden.  
 16. Juni, Freitag, abends 8 Uhr, Musensaal  
**2. Wiederholung des Abschiedsabends**  
 Mannheimer National-Theater-Künstler.

12. Juni, Montag, abends 7 1/2 Uhr, Christuskirche  
**Abt-Vogler-Abendmusik**  
 Bach-Chor Karten zu M. 6.- u. 4.80 Stamitzgemeinde

13. Juni, Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlungssaal — Rosengarten 5876  
**Heiterer Pfälzer-Abend des Mundartdichters August Heimrich**  
 aus eigenen Dichtungen.

17. Juni, Samstag, abends 8 Uhr, Harmonie D 2, 4  
**Vortragsabend Peter Seib**  
 der Klavierklassen von  
 Karten für die Veranstaltungen bei Hecke! O 3, 19, im Mannh. Musikhaus P 7, 14a, und an der Abendkasse.

**37. Regatta S. R. V. Mannheim**  
 Festplatz Industriehafen-Diffenbrücke

**Beginn der Rennen**  
 Sonntag nachm. 2.30 Uhr  
 Reservierte Sitzplätze Mk. 20.— u. Mk. 6.— Steuer  
 1. Platz „ 10.— u. „ 3.— Steuer  
 Zu erreichen Straßenbahnlinie 3, 5 u. 17.  
**Wassersportverein „Vorwärts“**  
 O 203 E. V. Mannheim.

**Friedmann & Seumer, Mannheim**  
 D 1, 5/6 ~ Büro-Einrichtungen ~ M 2, 11  
 Fernsprecher 7159 u. 8159

**Heute Eröffnung**  
 unseres neuen Verkaufs- u. Ausstellungs-Lokals  
 im Pfälzer Hof **D 1, 5/6** am Paradeplatz

Großes Lager in Büro-Möbeln und Büro-Maschinen aller Art

**10 000 Mark bar**  
 für Honorarstrebenbe u  
**Erfinder**  
 Hüllf. Hüllg. und beste  
 Vertriebsmöglichkeit biet.  
 Brochüre gratis durch  
 F. Gedmann & Co.  
 Berlin, Köpenickerstr. 71

Schreibmaschine  
 verleiht geg. Sicherheit  
 Schüritz, O 7, 1.  
 571

**Holland-Amerika-Linie**



Regelmäßiger Passagierdienst mittels erstklassiger  
 Schnelldampfer

**Rotterdam - New-York**  
 über Boulogne, sur Mer und Plymouth

**Rotterdam - Cuba-Mexiko**  
 über Antwerpen, Boulogne sur Mer, Santander,  
 La Coruna, Vigo. — Auskunft u. Kojütsbillette durch

General-Vertretung für Mannheim:  
**Gundlach & Baerenklau Nachf., Bahnhofpl. 7**

Heidelberg: Martin Volk, Hauptstr. 86  
 Pforzheim: Alb. Seifried, Sedanspl. 12  
 Offenburg: Aug. Hauser, Glaserstr. 5  
 Freiburg i. B.: L. Böhme, Bismarckstr. 43

**Würzburger-Residenz**  
**Mozart-Woche**  
 17. mit 26. Juni 1922

unter Leitung des Professors **Hermann Zilcher**,  
 Direktor des Konservatoriums Würzburg, und unter Mit-  
 wirkung der Lehrkräfte des Konservatoriums, auswärtiger  
 Solisten sowie des Würzburger Konservatoriumsorchesters.

17. Juni, abends 7 Uhr im Kaisersaal:  
 Orchesterkonzert.  
 Prolog von Rudolph Gené — Ouvertüre „Die  
 Zauberflöte“ — Konzert für Klavier und Orchester  
 in A-Dur — Symphonie in Es-Dur. Im Anschluss  
 hieran bei schönem Wetter im Garten: Kleine  
 Nachtmusik — Kanons für Frauenstimmen — Bläser-  
 serenade in C-moll.

21. Juni, nachmittags 5 Uhr in der Neubaikirche:  
 Requiem.

22. Juni, abends 7 Uhr im Kaisersaal:  
 Kammermusikkonzert.  
 Streichquartett mit Flöte — Lieder mit Klavier-  
 begleitung — Streichquintett.

24. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr im Gartensaal:  
 Teekonzert.  
 Serenade für Bläser — 2 Terzette — Serenade Not-  
 turno für 2 Streichorchester und Pauke — 2 Ter-  
 zette — Deutsche Tänze für Orchester.

26. Juni, abends 7 Uhr im Kaisersaal:  
 Orchesterkonzert.  
 Konzertante Symphonie für Violine, Viola und  
 Orchester in Es-Dur — Notturno (Serenade Nr. 8)  
 für vier Orchester — Symphonie in C-Dur — Im  
 Anschluss hieran bei schönem Wetter im Garten:  
 Kleine Nachtmusik — Kanons für Frauenstimmen —  
 Bläserserenade in C-moll.

**Eintrittspreise:** Orchesterkonzerte und Kammer-  
 musikkonzert je Mk. 20.— (numeriert), Teekonzert  
 Mk. 30.— zuzügl. 25% Steuer, Requiem Mk. 10.—  
 zuzügl. 20% Steuer.

**Kartenverkauf** in der Musikalienhandlung Banger  
 Nachf. (A. Oeriel) Würzburg, Paradeplatz. 5830

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 UNITED AMERICAN LINES INC  
 Von Hamburg nach  
**Südamerika**  
 RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES  
 DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

GALICIA 4. JULI  
 RUGIA 25. JULI  
 BADEN 26. AUGUST  
 TEUTONIA 4. SEPTEMBER

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen  
 eine erste Kajüte. BADEN hat nur eine ein-  
 fache Kajüteinrichtung. Auf allen vier  
 Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit  
 eigenem Speisesaal, Rauchsalon, Damen-  
 salon und Schlafkammer zu zwei und mehr  
 Betten vorhanden.

AUSKUNFT ERTEILT DIE  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
 HAMBURG und deren Vertreter in:

Heidelberg: Hugo Reher, L. Fa. Gebr.  
 Trau Nachf., Brückenstrasse 8.  
 Speyer a. Rh.: Ludwig Gross, Ludwig-  
 strasse 14.  
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser-  
 Wilhelmstrasse 91.  
**MANNHEIM:** Waltherr & von  
 Reckow, L. 14, 19. 553

**Elektromonteurschule**  
 in Köln  
 Vierteljahrskurse für Monteur,  
 Installateur, Schlosser etc.  
 Vorzüglich eingerichtetes Praktikum  
 Beginn der Kurse: 3. Jan., 3. April, 3. Juli, 3. Okt.  
 Auskunft u. Lehrplan kostenlos  
 durch die Schulverwaltung Köln, Holthausstr. 6

5114

**Kalksandsteine, Kies,**  
**Betonierkies, Gartenkies**  
 in Waggonladungen. B260  
 Steinwerke Philippsburg A.-G.  
 Mannheim, B 6, 25. — Telefon 8798.

**Neuzeitliche Büro-Einrichtungen**



Bücherschränke  
 Rollpulte  
 Stehpulte  
 Flachschriftische  
 Rollschränke  
 Sessel und Stühle  
 Vertikal-Registaturen  
 Karteien

**Kassen-Schränke**

**S. Gutmann, D 5, 4**  
 Tel. 2143 MANNHEIM Tel. 2143

**American-Line.**  
 Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer  
**Hamburg - New York.**

Passagierdampfer:  
 Doppelschraubendampfer „Maschuria“ ..... 17. Juni  
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 24. Juni  
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 8. Juli  
 Dreischraubendampfer „Hinschakda“ ..... 15. Juli  
 Doppelschraubendampfer „Maschuria“ ..... 22. Juli  
 Doppelschraubendampfer „St. Paul“ ..... 29. Juli  
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ ..... 12. Aug.

Frachtdampfer  
 Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.  
 Auskunft erteilen E160

**AMERICAN-LINE**  
 Hamburg, Börsenbrücke 2

**Gundlach & Bärenklau Nachf.**  
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

**HALCYON-LINIE, ROTTERDAM**

**La Plata-Dienst** | **Schwarze Meer-Dienst**

Regelmäßiger 3-wöchiger Dienst  
**Von ROTTERDAM**  
 nach  
 Montevideo, Buenos-Aires,  
 Rosario

Regelmäßiger 14-tägiger Dienst  
**Von ROTTERDAM**  
 nach  
 Konstantinopel, Burgas, Varna,  
 Konstanza, Galatz, Braila (ev. Sulina)

Durchfrachten und alle Auskünfte durch die Vertretung.

**DEUTSCH-NIEDERLANDISCHE SCHIFFAHRTS- UND**  
**HANDELS-GESELLSCHAFT, MANNHEIM**

TELEPHON 8014-8016 MANNHEIM TELEPHON 7306-7308